



# Uni-Report

7. Juni 1989 · Jahrgang 22 · Nr. 6

## Weiterbildungsangebot für MitarbeiterInnen

### Dienstvereinbarung zwischen Präsident und Personalrat

Bereits 1987 hatte die Personalversammlung der Universität den Personalrat beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß die Ausarbeitung und Realisierung eines universitären Weiterbildungs-konzepts zügig vorangetrieben wird. Dieses Konzept sollte im Rahmen einer abzuschließenden Dienstvereinbarung folgende Kernelemente enthalten:

Träger der Weiterbildung soll das Didaktische Zentrum (Arbeitsbereich Fernstudium und Weiterbildung) sein. Dabei soll die personelle und sachliche Ausstattung gewährleistet werden. Verantwortlich für die inhaltliche Ausgestaltung der jeweiligen Weiterbildungsangebote soll ein fachlich kompetenter Beirat sein, in dem Vertreter der Dienststellenleitung der Beschäftigtengruppen und des Personalrats mitwirken.

Das Weiterbildungskonzept soll beinhalten:

- Orientierung für neu Eingestellte und Auszubildende,
  - Angebote zur Qualifizierung für die Wahrnehmung von Rechten und Pflichten im öffentlichen Leben, in Selbstverwaltungsorganen und im Rahmen des Koalitionsrechtes,
  - Angebote für die berufliche Weiterbildung und
  - Angebote im Bereich allgemeiner und politischer Bildung.
- Der Personalrat hat sich diese Aufforderung der Personalversammlung zu eigen gemacht und bereits im April 1987 eine Kommission eingesetzt, der neben den Personalratsmitgliedern Hans

Jürgen Schunk (Vorsitzender des Personalrats), Kristina Schwarz und Ferdinand Brandecker, die Herren Wolfgang Balsler (Leiter des Funkkollegs), Dr. Hans-H. Kappel und Dr. Michael Dietrich (Didaktisches Zentrum) und Herr Michael Sebach (FB 2) angehören.

Auf der Grundlage bereits bestehender Dienstvereinbarungen anderer Hochschulen hat diese Kommission die nachfolgend abgedruckte Dienstvereinbarung als Entwurf erarbeitet und dem Personalrat der Johann Wolfgang Goethe-Universität empfohlen, den Abschluß dieser Dienstvereinbarung gegenüber dem Präsidenten zu beantragen. Der Personalrat hat sich diesen Vorschlag zu eigen gemacht, den Abschluß der Dienstvereinbarung gegenüber dem Präsidenten beantragt und dieser hat, nach einer geringfügigen Änderung, dem Abschluß dieser Dienstvereinbarung zugestimmt.

Damit ist zunächst einmal die materielle Grundlage für die

Weiterbildung des Personals der Johann Wolfgang Goethe-Universität durch die Johann Wolfgang Goethe-Universität geschaffen. Der Personalrat wird nunmehr gegenüber dem Präsidenten die inhaltliche Ausgestaltung dieser Dienstvereinbarung zügig betreiben.

Ausdrücklich dankt der Personalrat den Mitgliedern der Kommission Dr. Dietrich, Dr. Kappel, Herrn Balsler und Herrn Sebach, die als nicht dem Personalrat angehörende Mitglieder dieser Kommission mit ihrem Sachverstand wesentlich zu den inhaltlichen Festlegungen dieser Dienstvereinbarung beigetragen haben. Dank schuldet der Personalrat auch dem Präsidenten, der sich dieser — nach Auffassung des Personalrates sehr weitgehenden Dienstvereinbarung — angeschlossen und sich die hier getroffenen Regelungen zu eigen gemacht hat.

H.J.S.

Die Dienstvereinbarung ist auf Seite 2 abgedruckt.

## Neue Experimentierhalle für die Kernphysiker

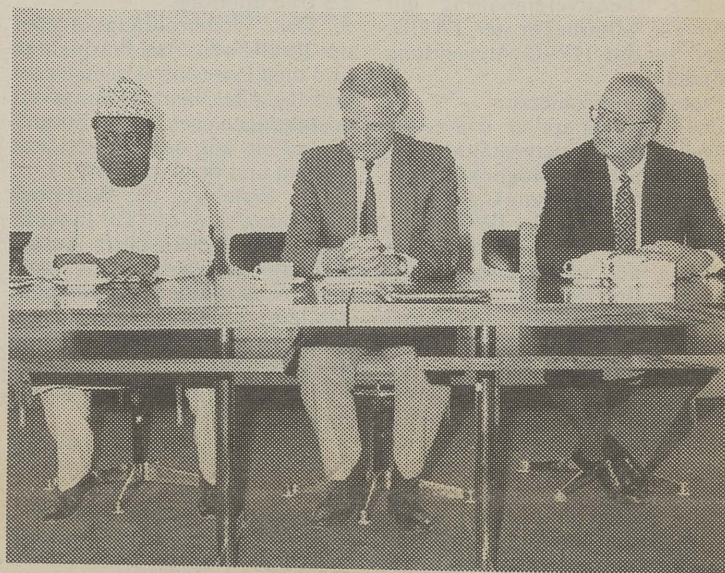
Seit vielen Jahren beschäftigen sich im Institut für Kernphysik Arbeitsgruppen mit Aufgaben im Bereich der Materialforschung. Dazu werden mit den im Institut betriebenen Van de Graaff-Beschleunigern Materialien analysiert sowie Materialveränderungen durch Ionenbeschuß untersucht.

In allen Bereichen moderner Materialforschung ist die genaue Kenntnis der Materialzusammensetzung sowie der möglichen Verunreinigungen für die Funktion und Einsetzbarkeit dieser Materialien von entscheidender Bedeutung.

Obwohl für Materialanalysen zahlreiche Verfahren zur Verfügung stehen, die auf chemischen, mechanischen, elektrischen und atomphysikalischen Methoden beruhen, lassen sich die bisher empfindlichsten Analysen mit kernphysikalischen Prozessen ausführen. Diese Methoden in ihrer vollen Anwendbarkeit zu te-

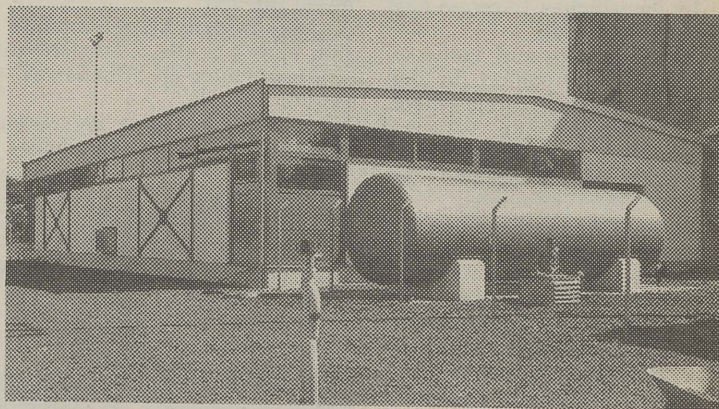
sten, zu verbessern und weiterzuentwickeln ist Aufgabe der grundlegenden Untersuchungen im Institut für Kernphysik. Für viele Methoden wird eine eigene Experimentier-Einrichtung benötigt, die möglichst ständig einsatzbereit gehalten werden muß. Um jeder Apparatur einen festen Platz einräumen zu können, reichten die bisher verfügbaren Experimentierräume, die sich in unterirdischen Kellern befinden, nicht aus. Wegen ihrer Lage unterhalb der Erdoberfläche war auch eine Erweiterung nicht möglich. Die Universität war deshalb bereit, den Antrag des Fachbereichs Physik, die Experimentiermöglichkeiten durch Errichtung einer neuen Experimentierhalle stark erweitern zu können, nachdrücklich zu unterstützen.

Um dem Finanzminister die Dringlichkeit dieser Baumaßnahme vor Augen zu führen, hat der Präsident nicht nur zahlreiche Gespräche mit Landtagsab-



### Vice-Chancellor von Maiduguri zu Besuch

Prof. Dr. M. Nur Alkali, Vice-Chancellor der Universität von Maiduguri, mit der unsere Universität seit dem 21. 7. 1988 durch ein Partnerschaftsabkommen verbunden ist, wurde von Präsident Prof. Dr. Klaus Ring und dem Sprecher des Sfb „Westafrikanische Savanne“, Prof. Dr. Eike Haberland, sowie einigen Sfb-Mitgliedern am 26. 5. 1989 empfangen. Der Besuch diente dem Zweck, die Vorbedingungen und Beiträge beider Hochschulen zur Verwirklichung des interdisziplinären Forschungsprogramms und der Kooperation mit den nigerianischen Partnern zu erörtern. Herr Prof. Dr. Nur Alkali nahm die Gelegenheit wahr, auch die beteiligten Frankfurter Institute und Bibliotheken zu besichtigen und näher kennenzulernen. Das Ergebnis der Besprechungen wurde in einer Zusatzklärung zu dem Kooperationsabkommen niedergelegt und ermöglicht den ersten Forschungsteams des Sfb, im Frühjahr dieses Jahres ihre Untersuchungen in Maiduguri und der Nordostregion Nigerias aufzunehmen.



Die neue Experimentierhalle des Instituts für Kernphysik

(Fotos: Heisig)

geordneten geführt, er hat auch an die Abgeordneten aller Fraktionen in einem zusätzlichen Brief appelliert, diese Baumaßnahme im Haushaltsplan 1988 zu belassen, nachdem sie schon wieder gestrichen werden sollte.

Von der ersten Beantragung bis zur Fertigstellung vergingen ohnehin 7 Jahre. Nach Plänen des Hochbauamtes wurde die Halle im Jahre 1988 errichtet und konnte am 11. Mai 1989 offiziell eingeweiht werden.

Sie wird neue Apparaturen der Arbeitsgruppen des Instituts für

Kernphysik aufnehmen, kann aber auch Platz bieten für eine Hochstromionenimplantationsanlage mit einer RFQ-Struktur, die vom Institut für Angewandte Physik entwickelt wird, für eine EZR-Ionenquelle für langsame hochgeladene schwere Ionen und in weiterer Zukunft für einen nach einem neuen Konzept arbeitenden Laser.

Die gemeinsamen Anstrengungen unterschiedlicher Institutionen der Universität haben diesen Erfolg schließlich ermöglicht.

K. Bethge

# Dienstvereinbarung über die Weiterbildung des Personals

Zwischen dem Präsidenten der JWGU und dem Personalrat der JWGU wird folgende Dienstvereinbarung abgeschlossen:

## § 1 Ziel der Vereinbarung

Durch das Weiterbildungsangebot für das Personal der Universität Frankfurt sollen Kenntnisse vermittelt und Fähigkeiten erworben werden können, die der Entwicklung der technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Erfordernisse entsprechen und zur persönlichen Entfaltung des einzelnen beitragen. Durch die Verbindung von allgemeiner, beruflicher und politischer Bildung soll das Weiterbildungsangebot sowohl den Bildungsinteressen des Personals als auch den Erfordernissen der Universität gerecht werden.

## § 2 Geltungsbereich

Diese Dienstvereinbarung gilt für alle Mitarbeiter der JWGU, auf die das HPVG Anwendung findet.

## Protokollnotiz hierzu:

Der Präsident erklärt, daß er die Weiterbildungsveranstaltungen im Rahmen des Möglichen auch solchen Personen zugänglich machen wird, die in der JWGU tätig sind, ohne im Landesdienst zu stehen, und die in anderen Behörden tätig sind.

Der Präsident wird Mitglieder der Universität, die Mitarbeiter mit Privatarbeitsverträgen beschäftigen, auf die Weiterbildungsmaßnahmen der Universität hinweisen und ihnen empfehlen, ihren Mitarbeitern auf Wunsch und nach Einholung der Zustimmung des Drittmittelgebers die Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen analog zur Dienstvereinbarung zu ermöglichen.

2. Die Dienstvereinbarung gilt für die von der Hochschule angebotenen Weiterbildungsveranstaltungen, Veranstaltungen aus dem allgemeinen Lehrangebot der Hochschule sowie anderer Träger und Einrichtungen der Weiterbildung außerhalb der JWGU, sofern die Voraussetzungen gemäß § 3 vorliegen.

3. Unberührt bleibt die Teilnahme an Veranstaltungen nach der Hessischen Urlaubsverordnung und dem hessischen Gesetz über den Anspruch auf Bildungsurlaub.

## § 3 Dienstliches Interesse

1. Im dienstlichen Interesse liegt Weiterbildung, die

- der Erhaltung und Verbesserung der Qualifikation für den derzeitigen Arbeitsbereich dient,
- auf vorhersehbare Veränderungen der Qualifikationsanforderungen des derzeitigen Arbeitsbereiches vorbereitet,
- die Befähigung für einen anderen Arbeitsbereich innerhalb der JWGU oder für höherwertige Tätigkeiten fördert,
- dazu befähigt, gesellschaftliche Zusammenhänge sowie persönliche und gemeinschaftliche Rechte und Pflichten zu erkennen und besser wahrzunehmen,
- von Nutzen für die Mitarbeit in den Selbstverwaltungsorganen der Universität und den Vertretungsorganen des Personals ist.

2. Zeiten der Teilnahme an den Weiterbildungsveranstaltungen nach Abs. 1 gelten als Arbeitszeit.

3. Für die Teilnahme an Veranstaltungen der Weiterbildung, bei denen ein dienstliches Interesse nicht besteht, kann Sonderurlaub oder Dienstbefreiung gewährt werden, wenn dringende dienstliche Belange dem nicht entgegenstehen.

## § 4 Voraussetzungen des Weiterbildungsprogrammes

1. Der Präsident erstellt im Ein-

vernehmen mit dem Personalrat ein Programm der Veranstaltungen, die die Universität selbst für das Personal anbietet und durchführt.

2. Die JWGU schafft im Rahmen ihrer Möglichkeiten und der vorhandenen Haushaltsmittel die personellen, sachlichen und finanziellen Voraussetzungen für die Weiterbildung des Personals.

3. Sie übernimmt die Kosten für die Teilnahme an Veranstaltungen und erstattet die Kosten für die Teilnahme an Veranstaltungen anderer Träger und Einrichtungen der Weiterbildung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel und entsprechend der gemeinsamen Planung nach § 5 dieser Dienstvereinbarung.

## § 5 Durchführung

1. Das Weiterbildungsangebot der JWGU wird vom Präsidenten und dem Personalrat gemeinsam erstellt. Alle Weiterbildungsveranstaltungen werden in Zusammenarbeit mit dem Personalrat geplant und durchgeführt.

2. Zur Erstellung des Weiterbildungsangebotes und zur inhaltlichen und didaktischen Ausgestaltung des Programms wird eine Weiterbildungskommission gebildet, in die Präsident und Personalrat paritätisch Mitglieder entsenden.

Die Kommission soll aus 8 Mitgliedern bestehen.

3. Der Präsident beauftragt den Arbeitsbereich „Fernstudium und Weiterbildung“ im Didaktischen Zentrum mit der Federführung in den Angelegenheiten der Weiterbildung des Personals.

## § 6 Antragsverfahren

1. Die Mitarbeiter haben Anspruch auf Teilnahme an Veranstaltungen zur Weiterbildung, sowie zwingende dienstliche Belange nicht entgegenstehen.

2. Der Antrag eines Mitarbeiters zur Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen ist nach Möglichkeit 4 Wochen vor Beginn über die Beschäftigungsstelle an den Präsidenten zu richten. Die Beschäftigungsstelle nimmt unverzüglich zum dienstlichen Interesse nach § 3 und zu der Frage Stellung, ob dienstliche Belange entgegenstehen. Der Mitarbeiter sollte eine Durchschrift seines Antrags dem Personalrat zuleiten.

3. Die Weiterbildungskommission nach § 5 Abs. 3 fungiert in strittigen Fällen als Schiedskommission.

Kommt eine Einigung zwischen Antragsteller und Beschäftig-

ungsstelle nicht zustande, werden der Präsident und der Personalrat beteiligt.

## § 7 Arbeitsrechtliche Konsequenzen

1. Über die Teilnahme an Veranstaltungen der Weiterbildung wird ein Nachweis ausgestellt, der auf Antrag des Teilnehmers in seine Personalakte aufgenommen wird.

2. Die Teilnahme an Veranstaltungen der Weiterbildung gibt keinen rechtlichen Anspruch auf berufliche Vorteile.

3. Die JWGU erkennt im Rahmen ihrer Möglichkeiten den berufsqualifizierenden Charakter der Weiterbildung an. Sie berücksichtigt die Teilnahme an Veranstaltungen der Weiterbildung bei der Besetzung von Stellen und bei Entscheidungen über Beförderung und Höhergruppierung.

## § 8 Inkrafttreten

1. Diese Dienstvereinbarung tritt mit der Unterzeichnung durch den Präsidenten und den Personalrat in Kraft. Sie wird durch ein Rundschreiben an alle Mitarbeiter bekanntgegeben.

2. Diese Dienstvereinbarung läuft auf unbestimmte Zeit. Sie kann unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von sechs Monaten jeweils zum Ende des laufenden Jahres gekündigt werden.

3. Sie ersetzt die „Ordnung für die Innerbetriebliche Weiterbildung“ vom 26. 11. 1976.

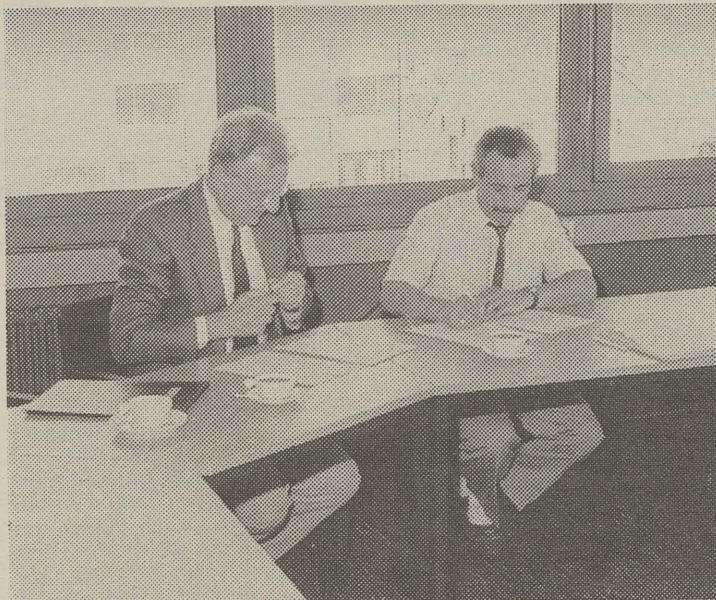
Frankfurt am Main, den 26. Mai 1989  
Der Präsident der J. W. Goethe-Universität Frankfurt  
Prof. Dr. Klaus Ring  
Der Personalrat der J. W. Goethe-Universität Frankfurt  
H. J. Schunk — Vorsitzender —

## Erasmus-Programm 1990/91

Die Ausschreibung des neuen Programms für das akademische Jahr 90/91 ist eröffnet. Antragsformulare sind in der Akademischen Auslandsstelle, Sozialzentrum, 5. Stock, Zi. 524/523 (Tel. 798 - 81 54 od. 23 07) erhältlich.

## Bewerbungstermine:

- a) Hochschulkooperationsprogramme: 31. Oktober 1989
- b) Studenten, die nicht an Kooperationsprogrammen teilnehmen (Einzelbewerber): 1. Januar 1990
- c) Reisestipendien für Hochschulangehörige und sonstige Zuschüsse: mind. 6 Monate vor Besuchs- oder Projektbeginn.



Präsident Prof. Dr. Klaus Ring und Personalratsvorsitzender Hans Jürgen Schunk (rechts) bei der Unterzeichnung der Dienstvereinbarung.

Martin-Buber-Stiftungsgastprofessur  
der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

## Moshe Goshen-Gottstein

Professor für  
Semitische Sprache und Bibelwissenschaft, Jerusalem  
Professor für  
Bibelwissenschaft und Hebräische Philologie, Ramat-Gan

## Vorlesung:

## Bibeltheologie aus jüdischer Sicht

Montag, 19. Juni, 18.15 Uhr, Aula  
Montag, 26. Juni, 18.15 Uhr, HI  
Montag, 3. Juli, 18.15 Uhr, HI  
Montag, 10. Juli, 18.15 Uhr, HI

Seminar: Moderne jüdische Bibelforschung  
Dienstag, 20./27. 6., 4./11. 7., 16.00—18.00 Uhr  
Hörsaal 3302 (Turm)

## Promotionsstipendien

Ausschreibung von Promotionsstipendien nach dem Hessischen Gesetz zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlern.

Mit Förderungsbeginn ab Januar 1990 können erneut ca. 20 Stipendien an besonders qualifizierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an der Johann Wolfgang Goethe-Universität vergeben werden.

Voraussetzung ist neben überdurchschnittlichen Studien- und Prüfungsleistungen eine besondere Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit sowie die Erwartung, daß das Promotionsvorhaben einen hervorragenden Beitrag zum Erkenntnisfortschritt im Wissenschaftsfach erbringen wird.

Bei der Auswahl werden Projekte, die erst begonnen worden sind, gegenüber weiter fortgeschrittenen Vorhaben zurückgestellt.

Informationen und Bewerbungsunterlagen sind erhältlich bei der Graduiertenförderungsstelle in der Abteilung Studentische Angelegenheiten, Bockenheimer Landstraße 133, 5. OG., Raum 501, Tel. 069/798-2235, Sprechzeit: Montag bis Freitag 9.00 Uhr — 12.00 Uhr.

Die Bewerbungsfrist endet am 10. Oktober 1989.

## Mit oder ohne „Diplom“: Segeln auf der Ostsee

Die Segelfreizeit des Zentrums für Hochschulsport ist mittlerweile fast eine Tradition. Vor fünf Jahren machten die ersten Studenten und Hochschulmitarbeiter aus Frankfurt ihren Segelschein bei Segellehrer Ralf Bennewitz in Heiligenhafen an der Ostsee. Der Segelschule ist man treu geblieben, ebenso wie der Familie Brasch, in deren „Oole School“ man während der 14 Tage an der Ostsee hervorragend untergebracht ist. Wer vom 19. 8. 1989 bis 2. 9. 1989 Urlaub machen kann und sich rasch anmeldet, kann sich von der Gastfreundschaft der Nordlichter selbst überzeugen.

Das Segelangebot bietet für den absoluten Anfänger genauso etwas wie für Fortgeschrittene. So besteht für Anfänger die Möglichkeit, gegen Ende der Freizeit den DSV-A-Schein zu erwerben. Die Fortgeschrittenen können das Segeln in der Welle, Trapez-, Spinnaker- und Regattatechnik erlernen. Erfahrene Segellehrer stehen zur Seite. Studentenfremdlich die Konditionen: DM 530,- für Unterkunft und Segelschule (ohne Prüfungsgebühren für DSV-Scheine). Die Anreise erfolgt in privaten Fahrgemeinschaften, gekocht wird von den Kursteilnehmern gemeinsam in der „Oolen School“. Anmeldun-

gen nimmt das Geschäftszimmer des Zentrums für Hochschulsport entgegen oder Bernhard Schmid, Tel. 061 72/3 11 15.

## Wie moralisch muß Werbung sein?

Werbung ist allgegenwärtig! Allein über den Aspekt, ob Werbung Bedürfnisse schafft oder Bedürfnisse die Werbung bestimmen, ließe sich unerschöpflich streiten.

Im Rahmen einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion am 14. Juni um 16 Uhr in den Konferenzräumen 1 und 2 der Universität wird das Thema Moral in der Werbung kontrovers aufgegriffen.

## Teilnehmer sind:

- Michael Schirner, Werbe- und Projektagentur
- Dr. Seisler, Anwaltssozietät
- Boesebeck, Barz und Partner
- Prof. Haase, Lehrstuhl für Psychologie in Frankfurt
- Frau Rothacker, 1. Vorsitzende des Verbraucherschutzverbandes Hessen e. V.

Weiterhin nimmt ein Vertreter des Unilever-Konzerns teil. Wie unterschiedlich Werbung verstanden wird, vermittelt Schirner, herausragende Persönlichkeit der Werbeszene. Wenn Schirner sagt: Werbung ist die wirkliche Kunst des ausgehenden 20. Jahrhunderts, dann meint er, daß die Werbung heute die Funktion übernommen hat, die früher die Kunst hatte: die Vermittlung ästhetischer und konzeptueller Inhalte ins alltägliche Leben. Veranstalter ist die Studenteninitiative MTP — Marketing zwischen Theorie und Praxis e. V. Weitere Informationen bei Barbara Goebel, 069 — 72 76 86

Stiftungsvorlesung  
„Journalistische Ethik“

Dr. Theo Sommer  
Chefredakteur der Zeit

„Journalistische  
Ethik heute“

Mittwoch, 14. Juni 1989, um  
18 Uhr im Hörsaal H, Haupt-  
gebäude

## UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Reinhard Heisig, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (069) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 4 13 932 unif d. Telefax (069) 798-8383.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt 1.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

# Tag der offenen Tür am 16. Juni

## Zum 75. Geburtstag der Universität

### Führungen, Vorträge, Experimente

#### Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Vortrag:

**Mehrwertsteuerharmonisierung und Abbau der Steuergrenzen in der Gemeinschaft**

Prof. Dr. Dieter Biehl

14—15 Uhr, Hörsaal B, Hauptgebäude

Vortrag:

**Die Studiensituation an den wissenschaftlichen Hochschulen und an der Universität Frankfurt im besonderen**

Prof. Dr. Hans G. Bartels

15.30—16.30 Uhr, Hörsaal B, Hauptgebäude

Folgende Veranstaltungen finden im Hauptgebäude, Mertonstraße 17, um 14, 15, 16 und 17 Uhr (jeweils ca. zehn Teilnehmer) statt:

**Führung durch die Fachbereichsbibliothek**

Studienberatung für die Fachgebiete:

**Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftspädagogik**

Vorstellung von Institutionen des Fachbereichs:

**Dekanat, Prüfungsamt, Sonderforschungsbereich 3**

Studentische Gruppen stellen sich vor:

**AIIESEC, Alternative Orientierungsphase, Market-Team, MTP, RCDS, WiWi-Plenum**

Die „Frankfurter Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft“ stellt sich vor:

**Büchertisch**

#### Fachbereich Philosophie

Vortrag:

**Herkunft und Tradition der Frankfurter Schule**

Prof. Dr. Alfred Schmidt

10 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude

#### Fachbereich Geschichtswissenschaften

Vortrag und Laborführung:

**Vom archäologischen Fund zur historischen Aussage**

Prof. Dr. J. Lüning, Dr. A. J. Kalis, Dr. W. Kubach, Dr. A. Zimmermann

11—12 Uhr im Seminar für Vor- und Frühgeschichte, Arndtstraße 11

20 Teilnehmer

Vortrag:

**Antiker Schmuck**

Frau E.-B. Mertzdorf M. A.

10 Uhr, Gräfstraße 76, Übungsraum im EG

#### Fachbereich Ost- und Europäische Sprach- und Kulturwissenschaften

Japanologie, Demonstration:

**Erstellung von japanischen Texten am Textcomputer**

15—17 Uhr, Dantestraße 4—6, 6. Stock

Seminar für Judaistik:

**Vorführung der laufenden Forschungsprojekte, Ausstellung interessanter Hebräischer Schriften und Bücher, Vorführung von Hebräischer Textverarbeitung am Computer**

9—16 Uhr, Dantestraße 4—6

20 Teilnehmer

#### Fachbereich Mathematik

Vortrag:

**Computerorientierte Mathematik**

Berufsbild des Mathematikers. Was ist Angewandte Mathematik, was ist Numerische Mathematik. Geschichtliche Entwicklung elektronischer Rechenmaschinen. Numerisches Rechnen heute. Zukunftsaussichten.

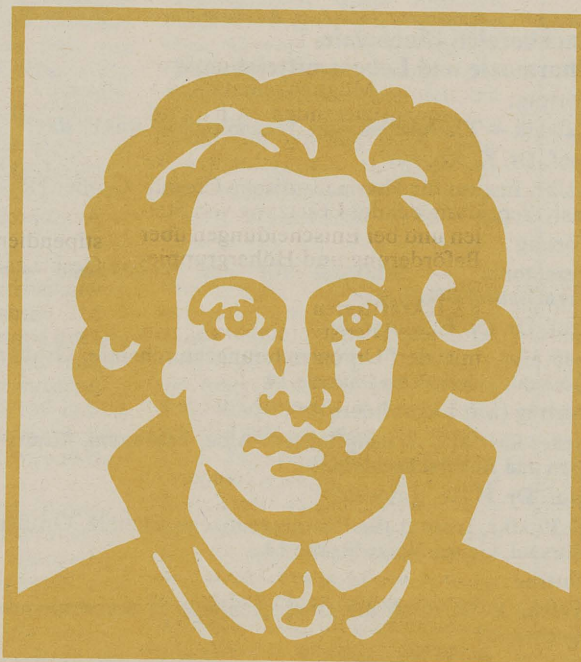
Prof. Dr. F. Stummel

10—11 Uhr, Hörsaal 110, Robert-Mayer-Str. 10, 1. Stock

Vortrag:

**Was sind Supercomputer?**

Verschiedene Rechenarchitekturen. Parallelrechner, Vektorrechner. Aufbau und Wirkungsweise von Vektorrechnern. Typische Aufgaben für Supercomputer.



Dr. V. Kurz

11—12 Uhr, Hörsaal 110, Robert-Mayer-Str. 10, 1. Stock

Vortrag:

**Anschauungsraum und Mathematik**

Prof. Dr. G. Burde

12—13 Uhr, Hörsaal 110, Robert-Mayer-Str. 10, 1. Stock

Vortrag:

**Das Regressionsparadoxon oder Der Erfolg als Eintagsfliege**

Eine einfache mathematische Erklärung des allgemeinen Strebens nach Mittelmäßigkeit

Dr. B. Ferebee

14—15 Uhr, Hörsaal 110, Robert-Mayer-Str. 10, 1. Stock

Vortrag:

**Optimierung in der Natur**

Wie ein Lebewesen seine Fitness maximiert wird in Beispielen durch ein mathematisches Modell erklärt

Prof. Dr. M. Sieveking

15—16 Uhr, Hörsaal 110, Robert-Mayer-Str. 10, 1. Stock

#### Fachbereich Physik

##### Physikalisches Institut

Führung:

**Labor für nichtlineare Dynamik**

Experimente zu Chaos und Strukturbildung in physikalischen Systemen

Prof. Dr. W. Martienssen, M. Bauer, U. Krüger, H. Heng

14, 15, 16, 17 Uhr, Dauer: 40 Min.

Teilnehmerzahl: je 15 Personen

Robert-Mayer-Straße 6, Heliumlabor im Tiefgeschoß

Führung:

**Tiefemperatur- und Materialforschungslabor**

Magnetoakustik- und Mikrowellen-Experimente

Prof. Dr. B. Lüthi, Dr. G. Bruls, D. Weber, B. Wolf, W. Palme

14, 15, 16, 17 Uhr

Dauer: 40 Minuten

Teilnehmerzahl: Je 15 Personen

Robert-Mayer-Straße 10, 2. Stock

Führung:

**Kristall- und Materialentwicklungslabor**

Vorführung moderner Verfahren der Kristallzüchtung und Materialentwicklung

Dr. W. Aßmus, Dr. F. Ritter, K. Böhmken, D. Nikl, W. Schmidbauer, T. Frieling, B. Kindler, B. Lommel

14, 15, 16, 17 Uhr

Dauer: 40 Minuten

Teilnehmerzahl: Je 15 Personen

Robert-Mayer-Straße 2—4, 2. Stock, Osttreppe

Führung:

**Beobachtung von Atomen mit dem Tunnelmikroskop**

Vorführung von Experimenten zur Tunnelmikroskopie

Prof. Dr. W. Grill, J. Heil, J. Wesner, H. Schmidt

14—18 Uhr

Dauer: 20 Minuten

Teilnehmerzahl: Je 15 Personen

Robert-Mayer-Straße 10, 3. Stock

#### Angewandte Physik

Übersichtsvortrag:

a) **Beschleuniger**

b) **Ionenquellen**

c) **Ionenstrahlen hoher Dichte**

10.30 und 11.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik,

Robert-Mayer-Straße 2—4, Parterre

anschließend

Besichtigung:

a) **Hochfrequenz-Quadrupol-Beschleuniger**

b) **verschiedene Ionenquellen** (Elektronenstoß-, Cusp- und Duoplasmatron-Ionenquellen)

c) **Messung an raumladungskompensierten Ionenstrahlen**

Prof. Dr. H. Klein, Prof. Dr. P. Junior, Dr. H. Deitinghoff,

Dr. M. Kleinod, Dr. A. Schempp, Dr. T. Weis, A. Gerhard,

J. Häuser, K. Langbein, P. Leipe, G. Riehl

Dauer: 45 Min.

Besichtigung:

**Anfängerpraktikum**

Prof. Dr. A. Schaarschmidt

10.30, 11, 11.30 Uhr während des laufenden Praktikums,

Teilnehmerzahl: je 10 Pers., Robert-Mayer-Straße 6—8,

Tiefparterre, Eingang Hofseite

Besichtigung:

**Elektronik-Praktikum**

Demonstration von Praktikumsversuchen

Prof. Dr. J. Kummer

10, 10.45, 11.30 (und während des laufenden Praktikums

um 16 Uhr), Teilnehmerzahl: je 12—15 Pers., Robert-

Mayer-Straße 2—4, 4. Stock, Zugang über die Turmtreppe

(Hauseingang unter der Arkade zwischen Senckenberg-

Museum und Robert-Mayer-Straße 2—4)

#### Institut für Kernphysik

August-Euler-Straße 6 (Nähe Rebstockbad). Die Ver-

anstaltungen können in der Zeit von 10—15 Uhr in beliebiger

Reihenfolge besucht werden.

#### Beschleuniger-Anlagen

a) Van de Graaff-Beschleuniger. Erzeugung hoher Span-

nungen bis 7 Mill. Volt, Ionenquellen, Führung von

Ionenstrahlen, Hochvakuumeinrichtungen

b) Kernphysik. Experimente und Einrichtungen zur Un-

tersuchung von Kernreaktionen, der Gestalt von Atom-

kernen und ihrer elektrischen und magnetischen Eigen-

schaften; Experimentsteuerung und Datenverarbeitung

mit Computern, moderne Detektoren zur

Messung von Kernstrahlung

c) Atomphysik. Ion-Atomstoßphysik: Quasimoleküle,

Vielfachionisation,  $\delta$ -Elektronenspektroskopie, Viel-

parameterdatenaufnahmesysteme; Durchdringen von

Ionen durch Festkörper: Elektronenemission, Schock-

phänomene, Oberflächenanalytik

d) Materialforschung. Bestimmung von Elementverteil-

ungen und Verunreinigungen in Festkörpern. Metho-

den: Streuexperimente, Kernreaktionen, Aktivierungs-

analyse. Modifizierung von Festkörpereigenschaften

durch Ionenimplantation. Materialien: Metalle, Halb-

leiter, Gläser, Keramik, Dünnschichtsysteme

Prof. Dr. K. Bethge, Prof. Dr. Th. Elze, Prof. Dr. K.-O.

Groeneveld, Prof. Dr. F. Rauch, Prof. Dr. H. Schmidt-Bök-

king, Prof. Dr. K. Stelzer, Dr. H. Baumann, Dr. J. Meyer,

Dr. K. Stiebing, Ing. K. Meinel

Dauer: 20 Min., Teilnehmerzahl: je 15.

#### Schwerionenphysik

Experimente an der GSI Darmstadt zur Untersuchung von

Kernreaktionen werden in Frankfurt vorbereitet. Anwen-

dung von Laserstrahlen für Tests moderner Detektoren

Prof. Dr. U. Lynen, Dr. J. Pochodzalla, Dr. E.-M. Eckert

Dauer: 20 Min., Teilnehmerzahl: 10

**Hochenergiephysik**

Experimente am CERN Genf zur Quarkstruktur der Materie werden in Frankfurt ausgewertet.

Digitale Bildverarbeitung auf Computerbasis sowie auf modernen Scan- und Meßtischen

Dr. D. Röhrich, Prof. Dr. R. Stock, Prof. Dr. H. Ströbele

Dauer: 30 Min., Teilnehmerzahl: 10

**Teilchenspurdetektoren**

Im Mikroskop und videoelektronisch sichtbare Spuren von schnell bewegten Atomen und von Kernzertrümmungen. Anwendungen für Biophysik und kosmische Strahlung

Prof. Dr. E. Schopper

Dauer: 20 Min., Teilnehmerzahl: 5

**Nukleare Festkörperphysik**

Metalle mit Gedächtnis; Untersuchungsmethoden mit Röntgenstrahlen und Neutronen

Dr. M. Müllner

Dauer: 30 Min., Teilnehmerzahl: 10

**Röntgenfluoreszenzanalyse**

Analyse von Münzen, Gesteinen und prähistorischer Keramik

Dr. D. Hofmann

Dauer: 30 Min.

**Targetlabor**

Verdampfen von Metallen im Vakuum mit der Elektronenkanone, Herstellung dünner Schichten

Dr. M. Waldschmidt

Dauer: 20 Min., Teilnehmerzahl: 10

**Werkstätten**

Feinmechanik, Schlosserei, Schreinerei. Herstellung von Werkstücken für Experimentiereinrichtungen, Berufsausbildung

Meister E. Zanger, Meister J. Köhlichhaus, Meister H. Romfeld

Dauer: 20 Min., Teilnehmerzahl: 10.

**Institut für Theoretische Physik**

Vortrag:

**Astrophysik — die Welt im Großen**

Prof. Dr. W. Kegel

9.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4, Erdgeschoß

Dauer: 45 Minuten

Vortrag:

**Kernfusion**

Prof. Dr. B. Müller

10.15 Uhr, Lorenz-Hörsaal, Robert-Mayer-Straße 2—4, 2. Stock (linker Treppenaufgang)

Dauer: 45 Minuten

Vortrag:

**Chaos und Strukturbildung in der Festkörperphysik**

Prof. Dr. H. Haug

11.00 Uhr, Lorenz-Hörsaal, Robert-Mayer-Straße 2—4, 2. Stock (linker Treppenaufgang)

Dauer: 45 Minuten

Vortrag:

**Von Supernovaexplosionen zur Quarkmaterie**

Prof. Dr. H. Stöcker

11.45 Uhr, Lorenz-Hörsaal, Robert-Mayer-Straße 2—4, 2. Stock (linker Treppenaufgang)

Dauer: 45 Minuten

Demonstration:

**Anwendung von Computern in der theoretischen Physik**, zum Beispiel graphische Darstellungen, Computerrechnen an einer Datenstation

13.00—17.00 Uhr, Robert-Mayer-Straße 8, Keller

Teilnehmerzahl: je 15

**Institut für Biophysik**

Vorträge / Vorführungen:

**Messung von Radioaktivität im Menschen**

Messung, Strahlenschutz, medizinische Anwendung

Dr. E. Werner

**Energiereiche ionisierende Strahlung**

35 MeV-Betatron, Herstellung künstlich radioaktiver Präparate, medizinische Anwendung

Prof. Dr. W. Pohlitz

**Lungenbiophysik**

Staubteilchen in der Luft, Ablagerung in der Lunge, medizinische Anwendung

Dr. W. Stahlhofen

10.00—12.00 Uhr, Hörsaal des Max-Planck-Instituts, Kennedyallee 70

Teilnehmer: max. je 45

**Institut für Didaktik der Physik**

Experimentalvortrag:

**Didaktik der Physik im Lehrstudium**

Prof. Jung

10.15—11.00 Uhr und 14.00—15.00 Uhr, Großer Chemiehörsaal, Robert-Mayer-Straße 7—9, Eingang 2. Stock

Experimentalvortrag:

**Die Physik des Fliegens unter physikalischen und didaktischen Gesichtspunkten**

Prof. Dr. Weltner

11.15—12.00 Uhr und 15.15—16.00 Uhr, Großer Chemiehörsaal, Robert-Mayer-Straße 7—9, Eingang 2. Stock

**Institut für****Geschichte der Naturwissenschaften**

**Führung durch das Institut**

Alte astronomische Instrumente, alte Bestände an wissenschaftlicher Literatur

anschließend

Vortrag:

**Geschichte des Instituts für Geschichte der Naturwissenschaften**

Prof. Dr. D. A. King, Prof. Fr. W. Saltzer, Dr. Y. Maeyama

10—17 Uhr, Beethovenstraße 32, Dauer: eine Stunde

**Fachbereich Biochemie,****Pharmazie und Lebensmittelchemie**

Vortrag:

**Galenik — Pharmazeutische Technologie — was ist das?**

Prof. Dr. K. Kreuter

9 Uhr, Institut für Pharmazeutische Chemie, Großer Hörsaal, Georg-Voigt-Straße 14

Vortrag:

**Rezeptoren — Schlüssel für das Verständnis von Arzneimittelwirkungen**

Prof. Dr. Dr. E. Mutschler

9.45 Uhr, Institut für Pharmazeutische Chemie, Großer Hörsaal, Georg-Voigt-Straße 14

Vortrag (Mit Lichtbildern):

**Neues über alte Arzneipflanzen: Aloe, Faulbaum, Mäusedorn und Ackerschachtelhalm**

Prof. Dr. H.-W. Rauwald

10.30 Uhr, Institut für Pharmazeutische Chemie, Großer Hörsaal, Georg-Voigt-Straße 14

Vortrag:

**Welche Rolle spielt die Gentechnologie in der modernen Biochemie?**

Prof. Dr. Dr. H. Fasold

14 Uhr, Institut für Pharmazeutische Chemie, Großer Hörsaal, Georg-Voigt-Straße 14

Vortrag:

**Die Atherosklerose und Möglichkeiten ihrer Bekämpfung**

Prof. Dr. H. Oelschläger

14.45 Uhr, Institut für Pharmazeutische Chemie, Großer Hörsaal, Georg-Voigt-Straße 14

Vortrag:

**Verbraucher- und Umweltschutz — alter und neuer Auftrag für die Lebensmittelchemie**

Prof. Dr. A. Mosandl

15.30 Uhr, Institut für Pharmazeutische Chemie, Großer Hörsaal, Georg-Voigt-Straße 14

**Fachbereich Biologie**

**Führung durch den Botanischen Garten**

11.15 und 15.15 Uhr, Treffpunkt am Großen Teich im Botanischen Garten (Siesmayerstraße 70). Teilnehmerzahl: 30. Gruppen ab zehn Personen können eigene Termine und Schwerpunktthemen verabreden (Telefon 798-4743)

**Fachbereich Informatik**

Vorführung:

**Entwurf Integrierter Schaltungen (E.I.S.)**

Überblick über den systematischen Dhip-Entwurf am Beispiel des Standardzellenentwurfs mit dem VENUS-System der Firma Siemens und eine Erläuterung der Full-Custom-Entwurfsschritte anhand ausgewählter Beispiele, 9, 11, 14 Uhr, Robert Mayer-Straße 11—15, Raum 09 b, Dauer: 45 Min., Teilnehmerzahl: 15.

**Didaktisches Zentrum**

Sprachlabor:

**Arbendinj Russintu — Sprachenlernen nach eigenem Zuschnitt**

Dr. J. Kujaw, 14—16 Uhr, Senckenberganlage 15, Sprachlabor, Turm, 2. Stock

Arbeitsbereich Medien:

**Personal-Computer — Nutzungsmöglichkeiten mit Großprojektion**

Dr. R. Mehlig, 9—12 Uhr, Senckenberganlage 15, Turm, Raum 122

**Informationsstelle**

Haben Sie weitere Fragen zum Programm? Wollen Sie mehr über die Universität wissen? Am 16. Juni wird auf dem Campus eine Informationsstelle eingerichtet (bei schlechtem Wetter im Sozialzentrum, Bockenheimer Landstraße 133).

**Impressum**

Herausgegeben vom Präsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon (069) 798-2531 und -2472.

**Bitte vormerken für den 30. Juni 1989:**

SPORT-UND SPIEL  
FESTIVAL'89

- Spielstationen
- Sportangebote
- Diagnose und Beratung für jedermann

**Unterhaltungsprogramm mit:**

**Vokal Total**

**Big-Time**

**Eisberg-Duo**

**Main-Connection**

**9.30 bis 24 Uhr**

**Eintritt frei**

**Universitätssportanlagen  
Ginnheimer Landstr. 39**

# Jahresbericht der Bibliothek

Direktor Berndt Dugall hat kürzlich den Jahresbericht 1988 für die Stadt- und Universitätsbibliothek sowie die Senckenbergische Bibliothek vorgelegt. In einem allgemeinen Überblick über die Entwicklung schreibt er:

„Die Stadt- und Universitätsbibliothek gehört mit ihrem Bestand von mittlerweile 3,85 Millionen Bänden (einschließlich Senckenbergische Bibliothek) und den im Berichtsjahr bearbeiteten 1 221 000 Bestellungen zu den größten und benutzungsintensivsten wissenschaftlichen Bibliotheken der Bundesrepublik. Ihr Aufgabenspektrum reicht von rein lokalen Komponenten wie der Literatur- und Informationsversorgung für die Bewohner und Einrichtungen der Stadt, des Umlandes und insbesondere der Universität über regionale Funktionen, die formal in den als Auftragsangelegenheiten des Landes Hessen wahrgenommenen Teilen Hessischer Zentralkatalog und Bibliotheksschule/Fachhochschule für Bibliothekswesen deutlich werden, bis hin zu überregionalen Funktionen wie etwa der Wahrnehmung von 12 Sondersammelgebieten im Auftrag der DFG und der damit gekoppelten aktiven Erstellung von Informationsdiensten.“

Diese enorme Spannweite der Aufgaben bewirkt die Dynamik in der Entwicklung der Bibliothek, bringt aber auch manchmal erhebliche Belastungen mit sich, wenn es aufgrund der vorhandenen personellen, finanziellen und räumlichen Ressourcen nicht immer möglich ist, allen Anforderungen in ausgewogener Form Rechnung zu tragen. Betrachtet man die einzelnen Ebenen, auf denen sich die Aktivitäten abspielen, so läßt sich für das Berichtsjahr folgendes Bild zeichnen: Als Universitätsbibliothek — und auf lokaler Ebene ist dies die wichtigste Aufgabe, weil die Universitätsangehörigen mit über 70% die größte Gruppe der Benutzer stellen — ist die Bibliothek voll in die Hochschulentwicklung eingebunden, die sich bundesweit, aber insbesondere auch in Frankfurt, durch neue Rekorde bei den Studentenzahlen auszeichnet, denen keine adäquate Ausstattung der Hochschuleinrichtungen mehr gegenübersteht. Diese Entwicklung führte auch in Frankfurt im Dezember zu einem Streik an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, der die Bibliothek direkt berührte, weil er einen starken Abfall in der Benutzung bewirkte. Nur dadurch ist es zu erklären, daß die Gesamtzahl der Benutzungen mit 1 220 814 Bestellungen gegenüber dem Vorjahr lediglich um knapp 1% anstieg.

Die Bibliothek hat dieser Entwicklung insofern Rechnung getragen, als sie bei den Neuerwerbungen den Kauf aktueller Literatur für Lehre und Forschung hauptsächlich zu Lasten antiquarischer Erwerbungen ausweitete. Trotzdem zeigte sich, daß hier zur Bewältigung der hohen Studentenzahlen noch weiter verstärkte Anstrengungen insbesondere beim Ausbau der Lehrbuchsammlung notwendig sind. Bester Beweis dafür sind die Ausleihzahlen dieses Bereichs, der mit 266 174 Entleihungen einen Zuwachs von 7,2% gegenüber dem Vorjahr — und dies trotz Streiks im Dezember — zu verzeichnen hatte. Andererseits belegt diese Zahl aber auch, daß die studentische Grundversorgung mit 25% Anteil an der Gesamtzahl der Ausleihen nur einen wichtigen Teil im gesamten Spektrum der Literaturversorgung darstellt. Bei vielen anderen Uni-

versitätsbibliotheken hält die Lehrbuchsammlung dagegen 50% und mehr Anteile.

Die Qualität der Literaturversorgung liegt jedoch nicht nur in der Größe des vorhandenen Bestandes, sondern wird auch entscheidend durch die Schnelligkeit der Bearbeitung sowie das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen geprägt. Hier konnte die Bibliothek durchaus positive Akzente setzen. So stieg der Durchsatz in der Katalogisierung mit 70 686 katalogisierten Werken gegenüber dem Vorjahr um 40% an. Die Ursachen dafür liegen in erster Linie in einer deutlichen Stabilisierung und verbesserten Handhabung des im Februar 1987 neu eingeführten Verbundkatalogisierungsverfahrens HEBIS-KAT. Wie sehr die EDV-gestützte Buchbearbeitung mittlerweile den Arbeitsablauf durchzieht, erkennt man auch daran, daß die Relation konventioneller zu maschinellen Katalogisaten 1987 noch bei 72,9:27,1 gelegen hatte, sich dieses Verhältnis im Berichtsjahr dagegen mit 38,7:61,3 fast umgekehrt hat. Zu den positiven Aspekten gehört auch die Erweiterung des Dienstleistungsangebots STUB-DATA und die Nutzung von auf CD-ROM gespeicherten Informationen.

Notwendige und auch sinnvolle weitere Ausbauschritte sind jedoch nur schwer realisierbar, weil personelle Engpässe und insbesondere die mittlerweile nur noch als unzulänglich anzusehenden Raumverhältnisse die Entwicklung behindern. In dem zentralen Gebäude in der Bockenheimer Landstraße sind alle Räume bis auf den letzten Quadratmeter ausgeschöpft, und es müssen immer größere Teile des Bestandes in das Ausweichmagazin nach Fechenheim verlagert werden. Die Organisation des Bibliotheksbetriebs wird damit immer schwieriger, und der Service gegenüber dem Benutzer leidet fast zwangsläufig.

Der Bibliothek bieten sich zwar auf mittlere Sicht akzeptable Perspektiven im Hinblick auf eine räumliche Erweiterung (U-Bahn Magazin, Übernahme des jetzigen Gebäudes der Deutschen Bibliothek). Für die nächsten 5 bis 6 Jahre sind diese Aussichten aber wenig hilfreich. Was der Bibliothek fehlt, ist eine für eine Übergangszeit bis etwa 1995 nutzbare Fläche in direkter Nähe des jetzigen Hauptgebäudes.

Auf regionaler Ebene sind die wesentlichsten Veränderungen innerhalb des Hessischen Zentralkataloges und hier insbesondere in der Verbundzentrale HEBIS-KAT zu registrieren. Die Stabilisierung des im Februar 1987 landesweit eingeführten Verbundsystems führte dazu, daß die teilnehmenden Bibliotheken die angebotenen Dienstleistungen immer stärker nutzen und sich der Teilnehmerkreis auch erweitert. Dies bedeutet für die Zentralredaktion eine Steigerung bei den redaktionellen Aufgaben, aber auch vermehrten Test- und Schulungsaufwand, der durch notwendige Programmverbesserungen bzw. Erweiterungen hervorgerufen wird. Dadurch wird die Zentralredaktion ständig bis aufs äußerste belastet, und ihre personellen Kapazitäten bedürfen dringend eines weiteren Ausbaus.

Auf überregionaler Ebene verbinden sich die Aktivitäten einer Forschungsbibliothek mit den Aufgaben der Literaturversorgung. Dies wirkt sich in der Wahrnehmung der Sondersammelgebietenfunktionen aus, für die von seiten der Deutschen Forschungsgemeinschaft 685 854,-

DM (ohne Senckenbergische Bibliothek) zur Verfügung gestellt wurden. Durch den eingebrachten Eigenanteil in Höhe von 545 614,- DM konnten insgesamt 1 231 468,- DM für den Literaturkauf in den Sondersammelgebieten aufgewendet werden, die den weiteren gezielten Ausbau dieses Bereichs ermöglichten. Damit gekoppelt ist auch die Erstellung aktiver Bibliographischer Informationsdienste, die in bewährter Weise fortgeführt wurden.

Neben dem Ausbau der Literaturversorgung ist die Erhaltung der vorhandenen Bestände eine Angelegenheit hoher Priorität. Nachdem hier vor einigen Jahren erste Akzente durch die Errichtung einer Restaurierungswerkstatt gesetzt werden konnten, bildet nun die Mikrofichierung gefährdeter Drucke einen weiteren Schwerpunkt. In dieser von der Volkswagenstiftung geförderten Maßnahmen konnte im Berichtsjahr der „Vollastbetrieb“ aufgenommen werden.

Wesentliche Veränderungen haben sich auch in der Leitung der Stadt- und Universitätsbibliothek ergeben. Nach fast 10jähriger Amtszeit schied der Direktor, Prof. Klaus-Dieter Lehmann, am 30. 4. 1988 aus dem Dienst der Stadt Frankfurt aus und übernahm die Leitung der Deutschen Bibliothek. Herr Lehmann hat während seiner Amtszeit den Weg der Bibliothek entscheidend beeinflußt. Unter seiner Leitung wurde die Datenverarbeitung in Ausleihe und Katalogisierung eingeführt, wurden EDV-gestützte Informationsdienstleistungen aufgebaut (Hessische Bibliographie, Bibliographie linguistischer Literatur, STUB DATA) und erhielt die Bibliotheksschule für den Teil der Ausbildung des „gehobenen Dienstes“ den Status einer Fachhochschule.

Eine Ära — dies darf so bezeichnet werden — endete am 24. 12. 1988 mit dem Tod von Herrn Prof. Dr. Clemens Köttelwesch. Er hat die Bibliothek in der Nachfolge Eppelsheimers von 1954—1978 geleitet und ihr durch seine bibliothekarischen und fachwissenschaftlichen Aktivitäten eine Vielzahl von Impulsen gegeben. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst widmete er sich weiter der Bibliothek und warb beispielsweise als Vorsitzender der „Gesellschaft der Freunde der Stadt- und Universitätsbibliothek“ für ihre Interessen in vielfältiger Weise. Beide zusammen, Lehmann und Köttelwesch, verkörperten sicherlich eine Epoche des stetigen, teilweise auch sprunghaften Wachstums der Bibliothek, in deren Verlauf die durch den Krieg schwer geschädigte Einrichtung zu einer der benutzungsintensivsten und überregional bedeutendsten Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland wurde.“

## Umweltmanagement — Chance und Herausforderung

Ein ökologieorientiertes Management wird zunehmend zu einer Herausforderung für die Wirtschaft. Aufgabe und Ziel der Unternehmen muß eine umweltbewußte Unternehmensführung werden. Kreativer Umweltschutz bedeutet für die Unternehmen gleichzeitig auch ein noch kaum überschaubares Wirtschaftspotential. Aufgrund der Aktualität dieses Themas möchte AIESEC Frankfurt, das Lokalkomitee der internationalen Vereinigung von Wirtschaftsstudenten, in diesem Semester eine dreiteilige Vor-

tragsreihe „Umweltmanagement — Herausforderung und Chance für die Zukunft“ veranstalten.

Im Rahmen der Vortragsreihe wird Prof. Dr. Steger, ehemaliger Wirtschaftsminister des Landes Hessen und zur Zeit Professor für Ökologie und Unternehmensführung an der European Business School, am Dienstag, dem 6. Juni, um 16 Uhr im Hörsaal A, einen Vortrag über strategisches Umweltmanagement halten, der u. a. die Einrichtung eines strategischen Radars auf Umweltmärkten untersucht.

Als weitere Referenten konnten Dr. Gassert, Vorsitzender des Umweltausschusses des Bundesverbandes der Deutschen Industrie, am Mittwoch, dem 14. 6., um 16 Uhr im Hörsaal H 6, zum Thema „Veränderungen des Umweltbewußtseins auf Unternehmensebene“ sowie Dr. Schröter, Forschungskordinator der Lurgi GmbH, am 20. 6. um 16 Uhr (Hörsaal wird noch bekanntgegeben) zum Thema „Betriebliches Umweltmanagement“ gewonnen werden. Das AIESEC Lokalkomitee freut sich auf Euer/Ihr reges Interesse.

Die Universität stellt aus

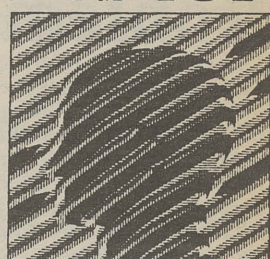
Arbeitsschutz

+

Arbeitsmedizin

Messe Düsseldorf  
13. bis 16. Juni 1989  
Halle 2, Treffpunkt Sicherheit

A 89



Düsseldorf, 13.–16. 6. 89

Dr. Peter Weber

Institut für Psychologie

### Wenn Arbeitsschutz zum Risiko wird

Physiologische Beanspruchungen  
beim Hängen in Auffanggurten

Exponat: An hochgelegenen Arbeitsplätzen (z. B. Fernmeldtürmen) dienen Auffanggurte zur Absturzicherung und zum Auffangen bei einem Absturz. Kommt es zu einem solchen Absturz, besteht die Gefahr eines orthostatischen Kreislaufversagens infolge des durch das Hängen im Gurt verursachten Blutversackens in die Körperperipherie.

Das Exponat gibt einen Versuchsaufbau zur Erhebung der Zumutbarkeitsgrenzen beim Hängen in Auffanggurten unter Berücksichtigung zweier Hängesituationen („Freies Hängen“ zur Simulation eines Absturzes über die Plattformkante; „Hängen an der Steigleiter“ zur Nachstellung eines Absturzes im Steigeschutz) wider.

Hielt man bisher eine Verweildauer von bis zu zwei Stunden unter gesundheitlichen Aspekten für unbedenklich, so weisen die erzielten Ergebnisse deutlich niedrigere Hängezeiten aus. Die mittlere, von den Probanden tolerierte (Abbruch der Hängeversuche wegen unerträglicher Beschwerden) oder seitens der Versuchsleiter als vertretbar angesehene (Abbruch der Hängeversuche wegen beobachteter Schockhinweise) Verweildauer in den untersuchten Auffanggurten beträgt für die Bedingung „Hängen an der Steigleiter“ 10 Minuten; beim „Freien Hängen“ ergibt sich ein Durchschnittswert von 26 Minuten. Dabei kommt es zu bemerkenswerten Unterschieden zwischen den untersuchten Auffangsystemen.

Die in den Hängesituationen erhobenen physiologischen Parameter (Puls- und Atemfrequenz, systolischer und diastolischer Blutdruck) leisten keinen im Einzelfall nutzbaren Beitrag zur Früherkennung des orthostatischen Syndroms. Es zeigte sich lediglich eine tendenzielle Abnahme der Blutdruckamplitude während des Hängens.

## Alternativmethoden zum Tierversuch

Die Internationale Stiftung für Alternativmethoden zum Tierversuch (F.I.S.E.A.) vergibt ihren jährlichen europäischen Preis für Alternativmethoden zum Tierversuch am 9. Dezember 1989.

Die F.I.S.E.A. belohnt mit diesem Preis einen Forscher oder ein Team, denen die Entwicklung oder die Anwendung einer experimentellen Methode gelang, durch die Tierversuche vermieden werden. Die F.I.S.E.A. vergibt in bar den Betrag von 800 000,- belgischen Frs. je zur Hälfte an zwei Preisträger, vorrangig unterschiedlicher Fachrichtung.

Bewerben können sich Forscher, Mediziner, Tierärzte, Apotheker, Physiker, Biomathematiker, Diplomlandwirte usw. Die Bewerbungen sind einzurei-

chen vor dem 30. Juni an F.I.S.E.A. 35, rue des Etats-Unis, L-1477 Luxembourg.

An Unterlagen mitzuliefern sind:

- eine Dissertation von höchstens 15 Seiten bei doppeltem Zeilenabstand, in DIN A4-Format und dreifacher Ausfertigung, in Englisch oder Französisch abgefaßt. Die Abhandlung muß eine nicht-grausame experimentelle Methode beschreiben, ihre Vorzüge aufzeigen gegenüber Techniken, die auf Tiere zurückgreifen, und die tatsächlichen Anwendungsmöglichkeiten belegen;

- Diplome, Zeugnisse und akademische Titel;

- ein Veröffentlichungsverzeichnis;

- zur Unterstützung der Bewerbung geeignete Schriftstücke.

# Zahlen von gestern — Probleme von heute

Die augenblickliche Aufregung um die Lage an den Hochschulen sei unbegründet, denn durch die Leistungen der Landesregierung seien Hessens Hochschulen jetzt ausreichend ausgestattet worden, um die „vorübergehende schwierige Situation“ zu meistern. Dies ist jedenfalls die Ansicht des Finanzministers Manfred Kanther. Ausgehend von einer längst überholten demographischen Entwicklung, nach der spätestens Mitte der 90er Jahre durch den Geburtenrückgang auch die Studentenzahlen zurückgehen werden, hält Hessens Finanzminister „zusätzliche Mittel statt langfristig wiederkehrender Haushaltsansätze“ für ausreichend, um die gegenwärtige Überlast zu bewältigen. Mit anderen Worten: Bis Mitte der 90er Jahre ist es auch an Frankfurts Universität normal, daß jedes Semester 1000 Studenten der Betriebswirtschaft auf Klapptühlen oder im Stehen Erstsemestervorlesungen ertragen müssen, Examenkandidaten in Bibliotheken vor leeren Bücherregalen stehen, und Hunderte junger Studenten auf dem Zeltplatz kampieren.

Heftige Kritik an den Äußerungen des hessischen Finanzministers übte der Landesvorsitzende des Rings Christlich Demokratischer Studenten (RCDS), Uwe Krüger, der auch Sprecher seiner Gruppe im Konvent der Johann Wolfgang Goethe-Universität ist: „Kanther ist realitätsfremd.“ Vor dem Hintergrund jahrelanger Vernachlässigung der Hochschulen durch SPD-geführte Landesregierungen müßten gerade jetzt von der CDU Signale gesetzt werden, um die Zukunft einer leistungsbereiten Generation nicht aufs Spiel zu setzen, so Uwe Krüger.

Bei aller Kritik an Manfred Kanther, in einem hat er jedoch unbestritten recht: Mit einer Steigerung von 4,9 Prozent wuchsen in diesem Jahr die Hochschulausgaben mehr als doppelt so stark wie die sonstigen Landesausgaben. Seit Antritt der Regierung Wallmann sind insgesamt 255,5 zusätzliche Planstellen im Hochschulbereich geschaffen worden. Zur Unterstützung wissenschaftlicher und studentischer Hilfskräfte und Tutorien wurden zusätzlich im Jahr 1988 rund 1 Million (plus fünf Prozent) und in diesem Jahr nochmals rund 2 Millionen (plus neun Prozent) mehr als in den Vorjahren an Mitteln zur Verfügung gestellt. Die Vergütungen für Lehraufträge und Gastvorlesungen an Fachhochschulen wurden um 700 000 Mark erhöht. Die Bemühungen der Landesregierung beschränkten sich nicht nur auf die Verbesserung der personellen Ausstattung, sondern auch der materiellen Ausstattung der Hochschulen: So wurden die Haushaltsmittel für Lehre und Forschung allein in diesem Jahr um knapp 4 Millionen Mark (plus 5,5 Prozent) gesteigert. Mit knapp 36,5 Millionen Mark

(1988: 31,5 Millionen) verstärkt Hessen seinen Einsatz an Zusatzlastmaßnahmen zur Bewältigung des „momentanen“ Anstiegs der Studentenzahlen. Auch im Wohnungsbau reagiert das Land auf den Anstieg der Studentenzahlen: In diesem Jahr wurden die Mittel für den Studentenwohnraumbau um 7,1 Millionen Mark auf 12 Millionen aufgestockt, um neue Studentenwohnheime zu bauen, bestehende zu reparieren und erstmals mit Zuschüssen den Bau von Einzelzimmern durch

private Investoren zu fördern. Das sind Leistungen der Regierung Wallmann, dennoch steht Hessen längst nicht so glänzend da, wie Finanzminister Kanther meint. Dies zeigen auch vergleichende Betrachtungen der von den Bundesländern im Durchschnitt pro Student aufgewendeten Mittel. Hier liegt Hessen nicht nur im Gegensatz zu Bayern und Baden-Württemberg, sondern selbst zum SPD-regierten Saarland weit hinten. Nach Erhebungen des Wissenschaftsrates wenden nämlich Bayern durchschnittlich 2301 Mark, Baden-Württemberg 2069 Mark und das Saarland 2340 Mark pro Student auf, Hessen jedoch lediglich 1524 Mark. Betrachtet man die Entwicklung der Gesamtsumme der Zentral- und Hochschulmittel in Hessen, so ergibt sich im Zeitraum 1980 bis 1987 trotz rasant gestiegener Studentenzahlen ein realer Mittelzuwachs von lediglich 0,5 Prozent.

Nicht nur die Erstsemester an der Frankfurter Universität merken es: Die Lage an Hessens Hochschulen bleibt also angespannt, die Hörsäle und Lehrveranstaltungen überfüllt, die Bücherregale leer, preiswerter Wohnraum ist kaum verfügbar. Woran es liegt, zeigt die neueste Prognose der Kultusministerkonferenz (KMK): Danach ist für den Hochschulbereich langfristig mit wesentlich höheren Studienanfänger-, Studenten- und Absolventenzahlen zu rechnen, als in früheren Vorausberechnungen angenommen worden war. Für Hessen heißt das, mit Beginn der 90er Jahre kann die Zahl der Studierenden die Grenze von 140 000 überschreiten. Augenblicklich studieren „nur“ 132 000 Studenten an Hessens Hochschulen. Auch langfristig ist nach der KMK-Prognose in Hessen mit Studentenzahlen von 110 000 zu rechnen. Die Wissenschafts- und Kultusminister der Länder sind sich einig, daß eine Revision der bisherigen Planungen für den Hochschulbereich dringend geboten ist. Der bisherige Planungsansatz (den Kanther fortzuschreiben will), der von einer kurzfristigen Überlastungssituation ausging, der mit besonderen Zusatzlastmaßnahmen und Sonderförderungen zu begegnen sei, müsse korrigiert werden. Nach Ansicht der Experten habe sich der Ausbau des Hochschulsystems und die Sicherung der Ausbildung an einem sehr viel höheren Zahlenniveau als bisher angenommen zu orientieren. Not- und Sonderprogramme reichen nicht mehr aus, ist aus dem hessischen Wissenschaftsministeriums zu hören. Und in der Tat, an Hessens Hochschulen sind rund 132 000 Studenten eingeschrieben, amtlich ausgewiesen und geplant sind aber nur Studienplätze für ca. 75 000 Studierwillige. Wenn Kanther aufgrund längst überholter demo-

graphischer Prognosen kalkuliert, die „momentane Überlast“ zur „Normallast“ erklärt, dann ist er realitätsfremd. So kann die CDU keine „Signale“ setzen. Ihr Wahlkampfmotto „Zu Hause fängt die Zukunft an“ müsse die CDU-geführte Landesregierung deshalb nun auch bei den Hochschulen in die Tat umsetzen, forderte der RCDS-Landesvorsitzende Krüger. In diesem Sinne solle sich der hessische Ministerpräsident, Dr. Walter Wallmann, zum Anwalt der Interessen der studierenden Jugend machen.

M. K.

## Studieren mit Fernstudienmaterial

Eine ideale Möglichkeit, das Studium anzureichern und zu ergänzen, besteht im Bezug von hochwertigem wissenschaftlichen Fernstudienmaterial. Dabei spielt es keine Rolle, für welches Fach man hier an der Uni Frankfurt oder anderswo eingeschrieben ist. Aus dem gesamten Fernstudienangebot sind alle Kurse frei wählbar.

Im Fernstudienzentrum der Universität Frankfurt liegen derzeit die Unterlagen vor, mit denen sich Studenten und Studentinnen als sogenannte Zweithörer bis Mitte Juli für das kommende Wintersemester 1989/90 an der FernUniversität anmelden und Fernstudienkurse ihrer Wahl belegen und beziehen können. Einzige Bedingung: Sie müssen in diesem Sommersemester eingeschrieben sein und eine entsprechende Semesterbescheinigung dem Antrag beifügen.

Es besteht sogar die Möglichkeit, sich als „Studiengangszweithörer“ in einen richtigen Studiengang einzuschreiben (natürlich nicht in den gleichen wie an der Präsenzuni) und auf diesem Wege ein Doppelstudium zu ab-

solvieren. Davon ist aber eher abzuraten wegen der hohen Studienbelastungen.

Das Fernstudienmaterial, bestehend aus Studienbriefen, Einsendeaufgaben, evtl. Musterlösungen, Glossaren, Tonkassetten etc., ist wertvolles wissenschaftliches Lehrmaterial und kann nur auf die beschriebene Weise bezogen werden. Es wird an die angegebene Adresse nach Hause geschickt. Eine Bearbeitung zu einem bestimmten Zeitpunkt ist nicht zwingend erforderlich, es sei denn, man möchte einen Schein erwerben. Im Fernstudium erbrachte vergleichbare Leistungen werden in den Studiengängen hier anerkannt.

Für eine zu entrichtende Grundgebühr von DM 75,— kann man Material im Umfang von 180 Arbeitsstunden beziehen, das sind 9 Kurseinheiten, mehr als ein dicker Aktenordner voll. Es kann natürlich auch mehr bestellt werden. Das kostet dann DM 8,50 pro Kurseinheit bzw. 20 Arbeitsstunden mehr.

Zahlreiche studienrelevante Kurse, bei denen vielfach auch

Frankfurter Wissenschaftler als Autoren beteiligt sind, werden vom Fernstudienzentrum in der Universität Frankfurt mit Präsenzphasen (z. B. Übungsgruppen) betreut. Solche Veranstaltungen unter der Leitung von Fachwissenschaftlern als Mentoren finden abends und/oder an Wochenenden statt, z. Z. über 350 pro Semester.

Das Fächerspektrum der FernUniversität ist zwar begrenzt, doch erstreckt sich das Angebot der mittlerweile ca. 1000 Kurse von den Bereichen Mathematik, Informatik, Elektrotechnik über Wirtschaftswissenschaften, Jura, Erziehungs- und Sozialwissenschaften bis zu Politik, Literaturwissenschaft, Philosophie, Psychologie, Geschichte, Erwachsenen- und Sonderpädagogik.

Einschreibunterlagen, Information und Beratung: J. W. Goethe-Universität, Fernstudienzentrum, Senckenberganlage 15 (Uni-Turm), 2. Stock, Zi. 234b, Telefon (069) 798—3613 (Di. bis Fr., 9 bis 12 Uhr, zusätzlich Mi., 16 bis 19 Uhr).

Hans-Henning Kappel

## Graduiertenkolleg am Deutschen Museum

Das von der Volkswagen-Stiftung geförderte Graduiertenkolleg am Deutschen Museum „Wechselwirkungen zwischen Naturwissenschaft und Technik im deutschsprachigen Raum“ nimmt mit Beginn des Wintersemesters 1989/90 die zweite Generation von Kollegiaten auf.

Interessenten für ein Dissertationsvorhaben in einem der nachfolgend genannten Schwerpunkte, das in München betreut wird, möchten sich bitte bis 30. Juni 1989 mit den üblichen Unterlagen beim Graduiertenkolleg am Deutschen Museum bewerben:

1. Wechselwirkungen zwischen Hochschulen und Industrie im 19./20. Jahrhundert.

2. Wechselwirkungen zwischen der Entwicklung der Technik und dem jeweiligen Stand der reinen Wissenschaft im 19./20. Jahrhundert.

3. Wissenschaft und Technik im Spätmittelalter und in der Renaissance.

Hauptschwerpunkte sind die beiden ersten Themen, die im 19. und 20. Jahrhundert angesiedelt sind.

Es liegen bereits eine Reihe von Dissertationsthemen vor.

Voraussetzung für die Vergabe eines Stipendiums sind überdurchschnittliche Studienleistungen und ein Hochschulabschluß insbesondere in einem naturwissenschaftlichen (einschließlich Mathematik) oder technischen Fach. Die Stipendien (in Höhe von 1500 DM monatlich für Ledige) sollen bei einer Laufdauer von maximal zweieinhalb Jahren zum Promotionsabschluß führen.

Für die Graduierten wird ein auf das Thema des Kollegs abgestelltes Lehrprogramm angeboten, von dem ein Kernprogramm von acht Wochenstunden für alle Graduierten verpflichtend ist. Den Graduierten wird darüber hinaus ein Arbeitsplatz in den Räumen des Deutschen Museums mit seiner über 700 000

Bände umfassenden Spezialbibliothek für Naturwissenschaften und Technik geboten.

Bewerbungen bitte an: Geschäftsführer des Graduiertenkollegs am Deutschen Museum, Professor Dr. Ivo Schneider, Institut für Geschichte der Naturwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität, Postfach 26 01 02, 8000 München 26. Auskünfte unter Tel. 089 / 2 17 92 80.

### Semesterhauptversammlung der Juso-Hochschulgruppe

Die Juso-Hochschulgruppe an der Johann Wolfgang Goethe-Universität lädt ein zur diessemestrigen Semesterhauptversammlung. Sie findet am Donnerstag, dem 8. Juni, um 18.15 Uhr im Raum 203 im Studentenhäus statt.

Als Tagesordnungspunkte sind vorgesehen die Neuwahl des Sprechers bzw. Sprecherinnengremiums, Diskussion der Wahlergebnisse und hoffentlich Beschlußfassung über eine AStA-Neubildung. Eingeladen sind alle Mitglieder sowie Interessierte.

### Aktivieren Sie Ihre Fremdsprache im Sprachlabor

Montag	13.00—18.00 Uhr
Mittwoch	14.00—19.00 Uhr
Donnerstag	13.00—15.30 Uhr
Freitag	9.00—13.00 Uhr

Ort: Turm, Raum 240  
Info: Turm, Raum 134, Telefon 37 97 (Dr. Kujaw)

# Ehrenbürger Michael Evenari †

Am 15. April 1989 ist in Jerusalem der Ehrenbürger der Johann Wolfgang Goethe-Universität und emeritierte Ordinarius der Botanik an der Hebräischen Universität, Michael Evenari, im Alter von 84 Jahren verstorben.

Geboren wurde er 1904 als Walter Schwarz in Metz. Nach dem Ersten Weltkrieg mußte er mit den Eltern Lothringen verlassen, weil sie Deutsche bleiben wollten. (1933 interessierte das die Maßgeblichen nicht mehr.) Sein wissenschaftlicher Werdegang 1926 in Frankfurt mit der Promotion in Botanik, Zoologie und Physik. Nach Assistentenjahren bei Martin Möbius in Frankfurt, bei Ernst Pringsheim in Prag und bei Friedrich Oehlkers und Bruno Huber in Darmstadt — die Arbeiten erstreckten sich von der Pflanzenanatomie, besonders der physiologischen Pflanzenanatomie, über die Entwicklungsgeschichte bis zur Entwicklungsphysiologie mit vielen Ausblicken in andere Zweige der Botanik — habilitierte er sich noch 1933 in Darmstadt, mußte dann aber Deutschland verlassen und ging nach Palästina. Dort änderte er seinen Namen. Zunächst begann er mit dem gründlichen Studium der Flora seiner neuen Heimat und legte damit einen verlässlichen Grund für die späteren ökologischen Arbeiten. Dann studierte er besonders die Physiologie der Samenkeimung und begründete damit die weltbekannte Jerusalemer Schulen dieser Studien. Entscheidend beeinflusst durch die Arbeit seines späteren Freundes Otto Stocker hatte er sich schon in Deutschland immer stärker der Pflanzenökologie verschrieben, besonders dann derjenigen der Wüste, zum Beispiel Fragen der Trockenresistenz. Er hat die eineinhalb Jahrtausende alte, längst vergessen gewesene nabatäische Wüsten-

landwirtschaft neu belebt. Unter den drei von ihm gegründeten Wüstenfarmen wurde die in Avdat besonders bekannt. Er gab seine Erfahrungen als recht verständene Entwicklungshilfe bereitwillig weiter, und in vielen anderen Trockengebieten der Erde wurden sie mit Erfolg aufgegriffen. Er entwickelte sich zum ersten Fachmann für Wüstenlandwirtschaft, zum Monographen des Negev, zum äußerst breiten angewandten Ökologen, den kaum etwas im weiten Umkreis



uninteressiert ließ. Nicht zuletzt aus der Situation Israels heraus kam er immer mehr zu der Überzeugung, daß nur die Anwendung der Forschungsergebnisse im Dienste der Menschheit den großen Aufwand der Forschung rechtfertigt. Aber, und dies war ihm besonders wichtig, die Anwendung dürfe nicht anderen, zum Beispiel Politikern, überlassen werden, sondern die Wissenschaftler müßten sie selber verantworten. Ungefähr 200 Veröffentlichungen, darunter viele Bücher, tragen den Namen des Verstorbenen und zeugen von seinem umfassenden wissenschaftlichen Werk.

## Gastprofessor am Fachbereich Informatik

Prof. Dr. Imre Simon von der Universität São Paulo, Brasilien, ist in diesem Sommersemester für zwei Monate als Gastprofessor am hiesigen Fachbereich Informatik tätig. Prof. Simon hält in dieser Zeit u.a. eine Vorlesung zum Thema



„Algebraic, Combinatorial and Topological Methods in the Theory of Finite Automata“. Diese Vorlesung ist eine Einführung in die von ihm entwickelten Methoden zur Behandlung von Halbgruppen von Matrizen über dem tropischen Semiring. In diesem und in einigen anderen Bereichen der Theoretischen Informatik überschneiden sich seine Forschungsaktivitäten mit denen von Mitgliedern des FB Informatik an der Universität Frankfurt. Somit dient der Aufenthalt von Prof. Simon in Frankfurt u.a. der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Grundlagenforschung in der Informatik.

### Termine für Uni-Report

Im Sommersemester erscheinen noch zwei Uni-Reports: am 21. Juni und 7. Juli. Redaktionsschluß ist am 12. Juni bzw. 26. Juni.

der Hauptpartner. Michael Evenari veröffentlichte seine Erinnerungen zuerst in deutscher Sprache, nicht zuletzt im Hinblick auf die neue Generation in Deutschland (Und die Wüste trage Frucht. Gerlingen 1987). Der Haß war für ihn die Ursache vielen Unheils, und er bekämpfte Intoleranz und Fanatismus als Ursachen des Hasses und damit Gewalttaten. Er lebte Versöhnung vor, mit Deutschen wie mit Arabern. Vieles verlief in der Folge nicht so wie er es gewünscht und konsequent vorgelebt hatte; das belastete ihn zutiefst.

Mehrere hohe Ehren wurden Michael Evenari zuteil. Er hat sie verdient und genossen. Außer zwei Ehrendoktoraten erhielt er unter anderem den Israel-Preis (1986), die Ehrenbürgerschaft unserer Universität (1986) und zusammen mit dem Würzburger Pflanzenökologen Otto Ludwig Lange, der viel mit ihm zusammengearbeitet hatte, als Krönung den Balzan-Preis (1988), den er im November noch selber in Rom in Empfang nehmen konnte. Daß der Fachbereich Biologie unserer Universität ihn, den wohl erfolgreichsten und bekanntesten Wissenschaftler, der bisher aus dem Frankfurter Fachbereich Biologie hervorgegangen ist, aus Anlaß des goldenen Doktorjubiläums 1976 besonders ehrte, war eher selbstverständlich. Ein reiches Leben hat sich erfüllt. Glücklicherweise war es nicht nur von Verfolgung und Entbehrung gekennzeichnet — beide gab es reichlich —, sondern hatte Höhepunkte. Frau Lieselotte Evenari stand Michael Evenari seit 40 Jahren anregend und helfend, mittragend und ermutigend zur Seite; verschiedentlich hat er ihr das halbe Verdienst an den Ehrungen zugesprochen. Die Johann Wolfgang Goethe-Universität und der Fachbereich Biologie trauern mit ihr um diesen großen Menschen und Wissenschaftler und sehen in ihm ein bleibendes Vorbild zur Überwindung des Hasses und zum gegenseitigen Respekt unter Menschen guten Willens.

## Kulturpreis der DGPH für Honorarprofessor Moisar

Vor 150 Jahren wurde die Silberhalogenid-Photographie entdeckt, die trotz elektronischer Konkurrenz unter allen bildaufzeichnenden Systemen immer noch den 1. Rang einnimmt: In einer Sekunde wird weltweit



1500mal der Auslöser eines Photoapparats betätigt! Anlässlich dieses Jubiläums veranstaltete die Deutsche Gesellschaft für Photographie (DGPh) am 24. 5. 1989 im Sendesaal des SFB in Berlin einen Festakt, in dem ihre beiden höchsten Auszeichnungen, der Kulturpreis und der Dr. Salomon-Preis verliehen wurden.

Den Kulturpreis der DGPh erhielten die drei Wissenschaftler: Dr. P. Gilman (Rochester USA), Prof. Dr. Erik Moisar (Köln-Frankfurt) und Dr. T. Tani (Ashigara, Japan) in Anerkennung ihrer herausragenden Leistungen in der photographischen Grundlagenforschung und deren Umsetzung in High-Tech-Produkte des klassischen Silberhalogenidsystems.

Prof. Dr. Erik Moisar war bis 1987 im Abteilungsvorstand Forschung und Entwicklung der Agfa-Gevaert AG, Leverkusen, tätig und ist seit 1972 Honorarprofessor an unserer Universität. In der Abteilung für Wissenschaftliche Photographie des Instituts für Angewandte Physik hat Moisar in den zurückliegenden 17 Jahren eine Fülle primär anwendungsorientierter Projekte im Rahmen von Diplom- und Doktorarbeiten betreut. Als Physikochemiker ergänzt er optimal das festkörperphysikalisch ausgerichtete Lehr- und Forschungsprogramm der Abteilung für Wissenschaftliche Photographie, der letzten Hochschul-Institution in Westeuropa, an der die klassische Silberhalogenid-Photographie in Forschung und Lehre vertreten ist.

F. GRANZER

## Lokale Arbeitsmarktpolitik in Frankfurt

(Veranstaltungsreihe des Schwerpunkts Ökonomie im Institut für Polytechnik/Arbeitslehre, FB 21, Prof. Dr. Alfons Schmid)

Donnerstags, 14.15 bis 16.45 Uhr, im Sozialzentrum, Raum 105

- 8. 6. 1989: Bernd Hausmann, Amt für Stadtentwicklung der Stadt Frankfurt a. M. „Stadtentwicklung und lokale Arbeitsmarktpolitik in Frankfurt“
- 15. 6. 1989: Dr. Klaus Enders, Werkstatt Frankfurt, Hilfe zur Ausbildung: „Zweiter Arbeitsmarkt für Langzeitarbeitslose“
- 22. 6. 1989: Hans-Peter Griesheimer, Direktor des Arbeitsamts Frankfurt a. M. „Mitwirkung an einer lokalen Arbeitsmarktpolitik durch das Arbeitsamt Frankfurt a. M.“
- 29. 6. 1989: Peter Kania, Leiter des Amts für Wirtschaftsförderung der Stadt Frankfurt a. M. „Wirtschaftsförderung in Frankfurt a. M.“
- 6. 7. 1989: Dr. Klaus Brännler, Umlandverband Frankfurt (UVF): „Lokale Arbeitsmarktpolitik im Umlandverband“

## Promot. zum Dr. rer. pol. im WS 1988/89

Diwischek, Wilfried: „Der Geld- und Kreditmarkt im Rahmen eines makroökonomischen Modells für die Bundesrepublik Deutschland“

Franz, Stefan: „Controlling und effiziente Unternehmensführung. Theoretische Grundzüge und Überprüfung an einem Praxisbeispiel.“

Casmir, Bernd: „Staatliche Rentenversicherungssysteme im internationalen Vergleich. — Eine Studie über die Systeme in Großbritannien, den Niederlanden, der Schweiz, den Vereinigten Staaten von Amerika, Österreich und der Bundesrepublik Deutschland.“

Kratz, Karl-Ludwig: „Die ökonomische Bewertung von Umwelteffekten landwirtschaftlicher Entwicklungsprojekte. Theoretische Konzepte und Anwendungsstudie zu einem Projekt der technischen Zusammenarbeit.“

Euler, Roland: „Grundsätze ordnungsgemäßer Bilanzierung für die Gewinnrealisation.“

Müller, Jürgen: „Das Stetigkeitsprinzip im neuen Bilanzrecht.“

Fitzgerald, Ronald L.: „Entscheidungsprozesse bei der Beschaffung von Industrieanlagen. Implikationen für das Marketing für Investitionsgüter.“

Müller-Witt, Harald: „Neue ökonomische Instrumente in der staatlichen Umweltpolitik. Dargestellt am Beispiel der Luftreinhaltung.“

Peppmeier, Arno: „Struktur und Bedeutung des Luftverkehrsnetzes des Regional- und Ergänzungsluftverkehrs der Bundesrepublik Deutschland.“

Wehrheim, Michael: „Die klassische Betriebsaufspaltung im Lichte der jüngeren Finanzrechtsprechung.“

Stuckhardt, Hans-Peter: „Ökonomische Analyse des Schuldnerkündigungsrechts und seiner gesetzlichen Regelungen.“

### Promotionen zum Dr. phil.

Die Promotionen zum Dr. phil. wurden im Uni-Report vom 10. Mai abgedruckt. Dabei hat sich ein Fehler eingeschlichen. Der Promotionstitel von Dr. Jürgen Höfert lautet richtig: Psychophysikalische Analysen der zeitlichen Faktoren figuraler Nachwirkungen — Neuere experimentelle und modelltheoretische Versuche.

### DFG-Mittel

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat Prof. Dr. N. Rietbrock (Zentrum für Klinische Pharmakologie) eine Sachbeihilfe genehmigt. Das geförderte Projekt trägt den Titel „Einfluß der Glycosylierung von Humanserumalbumin auf die Kinetik der Proteinbindung von Arzneistoffen“. Die bereitgestellten Mittel der DFG sind für die Einstellung von zwei wissenschaftlichen Mitarbeitern und für Labormaterial bestimmt.

# Wieviel Geld fehlt der Uni Frankfurt?

Daß die Finanz- und Personal-ausstattung der Hochschulen zu gering ist, ist inzwischen allgemein bekannt und wohl auch durch die verantwortlichen staatlichen Institutionen akzeptiert. So leicht diese Aussagen zu treffen sind, so schwer ist es anzugeben, in welcher Höhe die Hochschulhaushalte konkret dotiert sein sollten. Dieser Frage wollen wir hier speziell für die Universität Frankfurt nachzugehen.

Die Mittel für die Universität Frankfurt werden im Haushalt des Landes Hessen im Geschäftsbereich des Hessischen Ministers für Wissenschaft und Kunst ausgewiesen. Für Frankfurt gibt es sowohl einen Haushaltsplan für die eigentliche Universität als auch einen Haushaltsplan für das Klinikum. Der Haushalt der eigentlichen Universität hat in diesem Jahr ein Volumen von 261 Mio DM. Davon werden ungefähr 27 Mio DM durch eigene Einnahmen sowie durch Drittmittel finanziert, die übrigen 234 Mio DM (Nettohaushaltsvolumen) gibt der Minister. Der Haushaltsplan des Klinikums hat derzeit ein Volumen von 122 Mio DM, das mangels eigener Einnahmen voll vom Minister abgedeckt wird.

Wie hoch der Haushalt der Universität Frankfurt sein sollte, kann nur auf verschiedene Weisen abgeschätzt, aber nicht kostenverursachungsgerecht berechnet werden. Das könnte allenfalls die Hochschulverwaltung, die den Zugriff auf viele der dafür erforderlichen Daten hat.

## Zeitvergleich

Die einfachste Möglichkeit der Abschätzung besteht darin, von früheren Haushalten auszugehen und durch Multiplikation mit der Inflationsrate auf die heute erforderliche Höhe zu schließen. Vor zehn Jahren, also 1979, betrug das Nettohaushaltsvolumen der Universität Frankfurt 172 Mio DM. Da Hochschulhaushalte zu etwa 65% aus Personalausgaben bestehen, kann man mit dem Gehaltsindex fortschreiben, der von 1979, bis 1989 (geschätzt) um rd. 50% gestiegen ist. Ausgehend vom Haushaltsplan 1979 müßte der Haushaltsplan für 1989 also ein Nettovolumen von 258 Mio DM gehabt haben. Er ist also rein inflationsbedingt um erstaunliche DM 24 Mio zu niedrig, erstaunlich insbesondere auch deswegen, weil im gleichen Zeitraum die Anzahl der Studenten von 23 000 auf 29 500 gestiegen ist, was bei dieser Berechnung noch gar nicht berücksichtigt worden ist.

## Bundesvergleich

Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft veröffentlicht jährlich sogenannte „Grund- und Strukturdaten“ des Bildungswesens, darunter u. a. auch die durchschnittliche Finanzausstattung der wissenschaftlichen Hochschulen pro Student (Bundesdurchschnitt). Die neuesten Zahlen liegen von 1986 vor.

— DM 8500 pro Student der Geisteswissenschaften (in Ffm.: 11 764 Studenten)

— DM 6300 pro Student der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (in Ffm.: 8568 Studenten)

— DM 18300 pro Student der Mathematik und Naturwissenschaften (in Ffm.: 5403 Studenten)

Multipliziert man mit den Frankfurter Studentenzahlen, so ergibt sich daraus ein Nettohaushaltsvolumen von 252 Mio DM. Wegen der in die obigen Durchschnittszahlen eingerechneten, aber in den Hochschulhaushalten nicht ausgewiesenen Beamtenversorgung muß dieser Betrag

auf 237 Mio DM reduziert werden. Das Nettohaushaltsvolumen für die Universität Frankfurt betrug 1986 tatsächlich 214 Mio DM, so daß sich auch bei dieser Abschätzungsmethode eine Haushaltslücke von 23 Mio DM ergibt, ein Betrag, der in erstaunlicher Übereinstimmung mit dem zuvor ermittelten Ergebnis steht.

## Landesvergleich

Daß das so ermittelte Haushaltsdefizit für die Universität Frankfurt in Höhe von rd. 25 Mio DM eher zu niedrig als zu hoch veranschlagt ist, ergibt sich durch einen Vergleich mit den übrigen hessischen Hochschulen.

Die Ausgaben pro Student (ohne Medizin) betragen dort nämlich

— Uni Marburg	DM 15 593,-
— TH Darmstadt	DM 14 470,-
— Uni Gießen	DM 13 901,-
— GH Kassel	DM 12 365,-
— Uni Frankfurt	DM 9 211,-

Selbst wenn der Haushalt für Frankfurt um die berechneten DM 25 Mio erhöht würde, würde sich dadurch die Ausgabe pro Student auf nur 10 192 DM erhöhen, Frankfurt würde immer noch weit abgeschlagen den letzten Platz unter den hessischen Hochschulen einnehmen.

## Ausblick

Im letzten UNI-REPORT hat Herr Minister Gerhardt dargelegt, was in letzter Zeit seitens des Ministeriums generell für den Hochschulsektor in Hessen und speziell für die Universität Frankfurt getan worden ist. Adiert man die dort genannten und weitere uns bekannte Sonderzuweisungen zu den laufenden Haushaltsmitteln, soweit sie nicht bereits im Haushaltsplan 1989 enthalten sind, auf, so ergibt sich für die Uni Frankfurt (in Mio DM) 3,41 Forschungsschwer-

punktmittel, 1,15 Zusatzlastmittel, 0,76 „Wirtschaft hilft Studenten“, 0,45 6 neue BAT-IIa-Stellen, 0,06 Sonderm. wiss. Bibliotheken, 0,04 Sonderm. Dez./Jan., 6,23 Summe.

So sehr man diese Zusatzmittel würdigen muß, es bleibt immer noch eine Differenz von mindestens 19 Mio DM, um die der Haushalt der Universität Frankfurt allemal zu gering dotiert ist. Man muß auch sehen, daß durch den Zugang von sechs neuen BAT-IIa-Stellen die bestehende NC-Situation nicht wirklich entschärft werden kann, denn durch sechs Stellen steigt die Jahresaufnahmekapazität gemäß Kapazitätsverordnung günstigstenfalls um 24 Studienplätze; das liegt im Promille-Bereich.

Der Vorstand der UNIVERSITÄT

# Internship-Programm für die USA

Als Beitrag zu einer kontinuierlichen Pflege der deutsch-amerikanischen Beziehungen durch die Förderung junger Wissenschaftler/innen vergibt das Zentrum für Nordamerika-Forschung (ZENAF) der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main aus Mitteln des German Marshall Fund of the United States eine beschränkte Zahl von Stipendien für Internships in den USA. Zielgruppe sind Nachwuchs-Wissenschaftler/innen, die ihre Amerika-Kenntnisse durch praktische Arbeit vertiefen wollen.

Gefördert werden können Aufenthalte von vier bis sechs Monaten in den USA, etwa bei Bundesbehörden. Behörden der Einzel-

## Rückmeldung zum Wintersemester 1989/90

Jeder Student, der sein Studium an dieser Universität im nächsten Semester fortsetzen will, muß sich in der Frist vom 10. Juni bis 1. September 1989 zurückmelden.

Die Rückmeldung erfolgt mit dem Rückmeldeantrag. Dieser Antrag wurde jedem Studierenden bei der letzten Rückmeldung oder Immatrikulation ausgehändigt; Ersatzformulare sind im Studentensekretariat erhältlich.

Dem Rückmeldeantrag sind beizufügen:

- die Krankenversicherungsbescheinigung für das Wintersemester 89/90
- der Zahlungsnachweis über 60,— DM studentische Beiträge (keine Einzahlung ohne Angabe des Namens, der Matrikelnummer und des Bezugssemesters)
- der Studentenausweis
- nur für Studenten, die Studiengebühren zahlen müssen: zusätzliche Zahlungsnachweis über die Studiengebühren (250,— DM)

Nach Ablauf der o. a. Frist ist eine verspätete Rückmeldung nur mit Zahlung einer Säumnisgebühr von 20,— DM bis zum 23. Oktober 1989 (Ende der Nachfrist) möglich.

Die Mitarbeiter im Studentensekretariat bitten daher alle Studenten um möglichst frühzeitige Rückmeldung, am besten noch vor den Semesterferien.

staaten oder gesellschaftlichen Organisationen, nicht jedoch an Universitäten und anderen Lehr- und Ausbildungsstätten. Die Erfahrungen als Intern, die für seine/ihre spätere Arbeit relevant sein sollten, sollen dazu beitragen, das Amerika-Bild in der Bundesrepublik Deutschland zu differenzieren und vorurteilsbehaftete Vorannahmen zu korrigieren.

Für ein Internship kommen Student/inn/en in Frage, die sich während ihres Studiums auf Politik, Gesellschaft, Kultur oder Geschichte der USA im 20. Jahrhundert (zumindest als einem ihrer Schwerpunkte) konzentriert haben. Der sozialwissenschaftlichen Komponente wird hierbei vorrangig Bedeutung beigemessen. Bewerbungen sind möglich von 1. Graduierten, die ihre außergewöhnliche Qualifikation in einem Universitätsexamen nachgewiesen haben; und 2. Student/inn/en, die kurz vor Abschluß ihres Exames stehen und sich durch Arbeiten während des Studiums nachweislich hervorragend qualifiziert haben. Selbstverständliche Voraussetzung sind entsprechende Sprachkenntnisse.

Die finanzielle Förderung umfaßt ein Stipendium von monatlich DM 2500,- für Aufenthaltskosten und Sachmittel (Bücher, Kopien etc.) sowie einen Zuschuß zu den Reisekosten.

Anfragen und Anträge sind schriftlich zu richten an das Zentrum für Nordamerika-Forschung (ZENAF) der Universität Frankfurt am Main, Internship-Programm, Freiherr-vom-Stein-Str. 24—26, 6000 Frankfurt am Main.

Im Antragsformular müssen die für die Beurteilung des geplanten Vorhabens benötigten Informationen in kondensierter Form gegeben werden. Insbesondere sind Angaben darüber erforderlich, bei welcher Institution in den USA der/die Bewerber/in mitarbeiten will und ob eine Zusage, für die der/die Kandidat/in selbst Sorge zu tragen hat, bereits vorliegt. In einer ausführlichen Projektbeschreibung soll der/die Bewerber/in darstellen, in welchem Zusammenhang das gewünschte Internship mit seinem/ihrer Forschungsinteresse steht und welche konkreten Beiträge zu seiner/ihrer wissenschaftlichen Entwicklung durch die praktische Arbeit als Intern (keine Archivarbeit) zu erwarten sind. Die Internships sind eng mit den Forschungsinteressen verknüpft, bedeuten aber vor allem praktische Mitarbeit in einer Institution. Es wird erwartet, daß

der/die Stipendiat/in dieser doppelten Anforderung gerecht wird, den Praxisbezug seines/ihrer wissenschaftlichen Anliegens herzustellen.

Bewerbungen sind jeweils bis zum 15. November (Datum des Poststempels) eines Jahres möglich. Über die Anträge wird im Februar entschieden. Die Stipendien sollen im Ablauf des Jahres wahrgenommen werden.

## Informations-Broker für Auslandssemester

Auslandsstudium — ein Reizwort für viele, doch nur wenigen gelingt der Sprung über Grenzen. Um den Start ins Ungewisse zu erleichtern, hatten einige Mannheimer BWL-Studenten die Idee, einen Verein zu gründen, der Studenten helfen soll, die Schwierigkeiten, die anfänglich bei einem geplanten Auslandsaufenthalt auftreten können, zu überwinden. Aus diesem Gedanken heraus entstand ESIS.

ESIS e. V. steht für Exchange Students Information Service und ist als gemeinnützig anerkannt.

Der Verein will den Informationsaustausch zwischen zukünftigen und bereits erfahrenen Auslandsstudenten fördern. So soll z. B. die Adresse eines Ex-New Yorker Studenten an jemanden vermittelt werden, der demnächst dort studieren möchte. Die Absicht von ESIS e. V. besteht darin, bereits gemachte Auslandserfahrungen für Interessierte zu nutzen, während andere Organisationen Studienplätze oder Praktika vermitteln.

Mittels Kontaktpersonen kann die Angst vor einem ungewissen Aufenthalt in einem fremden Land abgebaut werden. Interessierte erhalten so Tipps von „Insidern“, z. B. über Studieninhalte, Wohnsituation, Kneipen, Jobmöglichkeiten, etc. des jeweiligen Studienortes. New York-Ankömmlinge könnten so durch einen guten Hint die hohen Hotelkosten der ersten Wochen auf Domizilsuche sparen und stattdessen gleich preiswerter ein Bett finden.

Um seine Zielsetzung verwirklichen zu können, benötigt ESIS e. V. die Anschriften von Studenten mit Auslandserfahrungen, die bereit sind, reisewillige Kommilitonen zu beraten.

Weitere Informationen können direkt über ESIS e. V., Universität Mannheim, Postfach 103462, 6800 Mannheim 1, bezogen werden.

# Congressional Fellowship Program

Sein einigen Jahren führt die American Political Science Association ein CONGRESSIONAL FELLOWSHIP PROGRAM durch, in dessen Rahmen junge Akademiker die Möglichkeit erhalten, die Tätigkeit des US-Kongresses aus der Perspektive des Mitarbeiters eines Senators oder Abgeordneten kennenzulernen. Mit finanzieller Unterstützung des German Marshall Fund of the United States und des American Council on Germany nehmen an diesem Programm seit 1982 jeweils auch zwei deutsche Fellows teil.

Das Programm beginnt mit einer einmonatigen Einführungsphase Anfang November 1990 in Washington D. C. Bis Mitte April 1991 arbeiten die deutschen Fellows im Büro eines Kongreß-Mitgliedes als staff assistant. Diese Tätigkeit erfordert gute englische Sprachkenntnisse, politischen Sachverstand, Initiative und Fingerspitzengefühl. Sie bietet eine einzigartige „Innenansicht“ des amerikanischen Kongresses und der Tätigkeit eines seiner Mitglieder, die kein Lehrbuch zu vermitteln vermag. Auch wenn es sich nicht um eine Forschungstätigkeit handelt, ist während des Aufenthaltes in den USA die Materialsammlung für eine eigene Forschungstätigkeit möglich.

Während der Dauer des Aufenthaltes in den USA erhalten die Stipendiaten ein monatliches Stipendium in Höhe von \$ 1500, ein bescheidenes Büchergeld und die Aufwendungen für eine Reise in den Wahlkreis „ihres“ Abgeordneten. Außerdem werden die Transatlantik-Flugkosten erstattet.

## Voraussetzungen sind:

- abgeschlossenes sozial-, rechts- oder wirtschaftswissenschaftliches Studium;
- Vertrautheit mit den politischen Systemen der Bundesrepublik Deutschland und der USA;
- gründliche Kenntnisse der Funktion und Arbeitsweise des amerikanischen Kongresses;
- gute englische Sprachkenntnisse.

Die Bewerber werden von einer überregional und interdisziplinär zusammengesetzten Gutachtergruppe unter Vorsitz von Professor Dr. Kurt L. Shell, Zentrum für Nordamerikaforschung (ZENAF), Universität Frankfurt, Anfang 1990 ausgewählt.

Bewerbungen (in englischer Sprache) mit Lebenslauf, neuem Paßfoto, wissenschaftlichem Werdegang und einer kurzen Erläuterung über den Stellenwert der Tätigkeit als Congressional Fellow für die zukünftige akademische oder berufliche Laufbahn und die Gutachten zweier Hochschullehrer (in einem Fall kann auch das Gutachten von einer anderen geeigneten Persönlichkeit eingereicht werden) werden erbeten bis zum 30. 11. 1989 an das ZENAF, z. Hd. von Professor Kurt L. Shell. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an das Zentrum für Nordamerikaforschung (ZENAF), Freiherr-vom-Stein-Straße 24—26, 6000 Frankfurt 1, Telefon 069 / 72 92 45

Oder: The German Marshall Fund of the United States, Kaiserstraße 1c, 5300 Bonn 1, Telefon 02 28 / 21 00 41.



## Forschungsförderung / Stipendien

### Volkswagen-Stiftung

**Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen in der Deutschen Demokratischen Republik**

Die Volkswagen-Stiftung möchte als private und unabhängige Einrichtung der Wissenschaftsförderung zur Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern und wissenschaftlichen Einrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) und der Deutschen Demokratischen Republik und insbesondere zur Durchführung gemeinsamer Forschungsvorhaben beitragen. Über die Förderangebote in ihren einzelnen Schwerpunkten hinaus bietet die Stiftung in allen Fachgebieten und ohne thematische Vorgaben zusätzliche Möglichkeiten der Förderung für

— Gemeinsame Forschungsprojekte  
— Arbeitstagen und Symposien in bilateraler oder internationaler Trägerschaft

**Fördermöglichkeiten**  
Gefördert werden können

- Gemeinsame Forschungsprojekte unter Einfluß von projektbezogenen Tagungen und Gastaufenthalten beim Partnerinstitut. Es können Mittel für alle Verwendungsarten einschließlich einmaliger Geräteausstattung bereitgestellt werden, allerdings keine Personalmittel für wissenschaftliche Einrichtungen in der DDR. In besonders begründeten Fällen können auch Mittel für die Vorbereitung gemeinsamer Forschungsarbeiten beantragt werden.

- Arbeitstagen und Symposien über ein abgegrenztes wissenschaftliches Thema, sofern sie von Wissenschaftlern beider Seiten in bilateraler oder internationaler Trägerschaft vorbereitet und in der DDR oder der Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West) durchgeführt werden. Es können Reise- und Aufenthaltskosten und im Einzelfall — bei entsprechender Begründung — auch Vorbereitungs- und Organisationskosten bewilligt werden. Ausgeschlossen sind Einzelförderungen zum Besuch von Tagungen/Kongressen. Gedacht ist an die Förderung von gemeinsamen Forschungsprojekten mit einer Laufzeit von in der Regel zwei bis drei Jahren. Der Stiftung ist eine Förderung über fünf Jahre hinaus nicht möglich. Bevorzugt gefördert werden Vorhaben, in denen Nachwuchswissenschaftler mitarbeiten.

Bei Arbeitstagen und Symposien sollte der Teilnehmerkreis entsprechend der jeweiligen Thematik gezielt ausgewählt und — auch bei Beteiligung ausländischer Forscher und jüngerer Wissenschaftler — in der Regel auf 30 Teilnehmer begrenzt sein. Bei wechselseitigen Gastaufenthalten im Rahmen gemeinsamer Forschungsprojekte sollten die Kosten wie beim bilateralen Wissenschaftlertausch üblich geregelt werden.

Die Stiftung sieht grundsätzlich davon ab, solche Kooperationsvorhaben zu fördern, die in Regierungsabkommen vereinbart worden sind, es sei denn, daß sie Schwerpunkten im Förderprogramm der Stiftung zugeordnet werden können.

Die Volkswagen-Stiftung vergibt Fördermittel nur an Einrichtungen der Wissenschaft, nicht an Einzelpersonen. Sie kann Mittel direkt an wissenschaftliche Einrichtungen in der DDR bewilligen; Auf Wunsch der Beteiligten kann aber auch das Partnerinstitut in der Bundesrepublik

Deutschland die Verwaltung dieser Mittel übernehmen.

#### Antragstellung

Anträge können jederzeit schriftlich ohne weitere Formforderungen an die Geschäftsstelle der Volkswagen-Stiftung gerichtet werden. Sie sollten so abgefaßt sein, daß sie sowohl der Stiftung als auch den von ihr zu Rate gezogenen Gutachtern ein verständliches und für die Prüfung ausreichendes Bild des geplanten Vorhabens sowie der bestehenden Kontakte und der angestrebten Kooperation vermitteln. Es werden folgende Angaben erwartet:

- kurzer, möglichst aussagefähiger Titel des Vorhabens
- ausführliche Darstellung des Vorhabens und der beabsichtigten Zusammenarbeit mit begründetem Arbeits- und Zeitplan
- Aufgaben, bestehende Kontakte und Kooperationen der Institute
- beteiligte Wissenschaftler (einschl. wissenschaftlichem Werdegang, Publikationsliste)
- Kostenplan, gegliedert nach folgenden Positionen

— Einmalige Sachmittel, Geräte, sonstige einmalige Beschaffungen (z. B. Literatur)

— Laufende Sachmittel, Reisekosten (mit Angaben zu Anzahl und Dauer der Aufenthalte), sonstige laufende Sachkosten (z. B. Verbrauchsmaterial)

— Personalmittel (nicht für wissenschaftliche Einrichtungen in der DDR)

— Der Kostenplan sollte für jedes Institut getrennt aufgestellt werden.

- Angaben über die Vorlage des Antrags oder thematisch verwandter Anträge bei anderen Förderinstitutionen

Für weitere Auskünfte steht die Geschäftsstelle der Volkswagen-Stiftung (Kastanienallee 35, D-3000 Hannover 81, Tel. 05 11 / 83 81 - 0) zur Verfügung.

### DFG

#### Marktstruktur und gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Der Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Einrichtung eines Schwerpunktprogramms „Marktstruktur und gesamtwirtschaftliche Entwicklung“ beschlossen.

Zwischen der Marktstruktur und der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung besteht ein doppelter Zusammenhang, der erst in den letzten Jahren in das Zentrum der wirtschaftswissenschaftlichen Grundlagenforschung getreten ist: Die traditionelle Makroökonomik stellt bei aller Betonung der mikroökonomischen Fundierung zu sehr auf Homogenität ab. Es wird in beiden konkurrierenden „neuen“ Makroökonomiken, in der neuen Neuen Keynesischen Makroökonomik und in der Neuen Klassischen Makroökonomik viel zu wenig auf Heterogenität (z. B. unterschiedliche Qualität der Güter, unterschiedliche Marktstrukturen) geachtet. Folglich klammert die Makroökonomik Wettbewerbsprobleme aus.

Im neuen Schwerpunktprogramm sollen zunächst einmal Projekte gefördert werden, die dem traditionellen industrieökonomischen Forschungsprogramm verpflichtet sind und die folglich die Zusammenhänge zwischen der Marktstruktur, dem Verhalten am Markt und dem Marktergebnis untersuchen. Darüber hinaus sollen vor allem Projekte durchgeführt werden, die Verbindungslinien zwischen der Markt-(Mikro-)ebene und der gesamtwirtschaftlichen Ent-

wicklung aufzeigen. Von diesen Arbeiten ist sowohl eine bessere mikroökonomische Fundierung der Makroökonomik, als auch eine bessere makroökonomische Begründung der Industrieökonomik zu erwarten. Solche Ergebnisse der Grundlagenforschung haben auch erhebliche Konsequenzen für die Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik. Herausgearbeitet werden sollen die Folgen für die Wettbewerbspolitik und die „Globalsteuerung“. Informationen erteilt das Referat Geisteswissenschaften 3 (Helga Hoppe) der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Kennedyallee 40, 5300 Bonn 2, Telefon 0228 / 885 22 70.

### Förderpreis der Philippi-Gesellschaft

Die Kasseler Philippi-Gesellschaft zur Förderung der Naturwissenschaften wird im Jahr 1990 einen mit 7500,- DM dotierten Preis für die beste wissenschaftliche Arbeit aus einer der Disziplinen Geowissenschaften, Botanik und Zoologie des mitteleuropäischen Raumes verleihen. Wünschenswert ist ein Bezug zur Aufgabenstellung des Naturkundemuseums Kassel.

Die Arbeit darf nicht mehr als 30 Schreibmaschinenseiten (im Format DIN A4) umfassen, sie darf bisher nicht publiziert worden sein und sollte möglichst im Ausschreibungszeitraum angefertigt werden.

Einsendeschluß ist der 30. Juni 1990. Einsendungen erbittet die Kasseler Philippi-Gesellschaft ab sofort an ihren 1. Vorsitzenden, Dr. Heinz-Friedrich Moog, Pfannkuchstraße 1, 3500 Kassel.

### Ilse-Richter-Tierschutz-Forschungspreis

Der Verband Niedersächsischer Tierschutzvereine e. V. verleiht alle zwei Jahre den Ilse-Richter-Tierschutz-Forschungspreis für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten aus dem deutschen Sprachraum, deren Ziel bzw. Ergebnis es ist oder sein kann, Versuche mit oder am lebenden Tier bei der Entwicklung, Prüfung und Kontrolle von chemischen und pflanzlichen Stoffen, insbesondere im Bereich der Arzneimittel, Lebensmittelzusatzstoffe und Bedarfsgegenstände sowie bei der Prüfung und Kontrolle kosmetischer Mittel einzuschränken, zu ersetzen und soweit wie möglich entbehrlich zu machen. Der Preis ist mit maximal DM 30 000,- dotiert, eine Aufteilung des Preises ist möglich.

Der Preis wird für wissenschaftliche Arbeiten vergeben, die im Sinne der vorgegebenen Ziele einen Beitrag insbesondere zur Weiterentwicklung pharmakologisch-toxikologischer Untersuchungsverfahren leisten. In den Arbeiten soll auf den biologischen Aussagewert der Ergebnisse für den Menschen eingegangen werden. Die Relevanz der Arbeit für den Tierschutz ist zu begründen.

Bewerber können Personen oder Gruppen sein, die in der Forschung im Inland oder deutschsprachigen Ausland tätig sind. Die Arbeiten sollen bisher nicht oder vor nicht mehr als zwei Jahren veröffentlicht sein. Arbeiten, die bereits mit einem Tierschutzpreis ausgezeichnet worden sind, werden grundsätzlich nicht berücksichtigt.

Die Bewerber werden gebeten, ihre Arbeiten bis zum 31. Oktober 1989 in fünffacher Ausfertigung an den Verband Niedersächsischer Tierschutzvereine e. V., Jakobstraße 4, 3000 Hannover 1, einzureichen.

## Kleist im Film

Veranstaltungen in der Camera, Gräfstraße 79:

- 7. Juni, 20.30 Uhr: Das Erdbeben in Chile (H. Sanders-Brahms 1975)
- 22.45 Uhr: Heinrich (H. Sanders-Brahms 1977, 133 Min.)
- 8. Juni, 20.30 Uhr: Un Amour Interdit (Der Findling) (J. P. Dougnac 1985, 103 Min.)
- 22.45 Uhr: Penthesilea (H. J. Syberberg 1988, 240 Min.)
- 9. Juni, 14.00 Uhr: Kleist im Film. Ein Gespräch. Mit Edith Clever, Jean Pierre Dougnac, Hans Neuenfels, Günther Rühle, Helma Sanders-Brahms, Hans Jürgen Syberberg u. a.
- 16.00 Uhr: Die Familie oder Schroffenstein (H. Neuenfels 1984, 140 Min.)
- 20.30 Uhr: Heinrich Penthesilea von Kleist (H. Neuenfels 1982, 114 Min.)
- 22.45 Uhr: Europa — der der zweite Apfel (H. Neuenfels 1988, 110 Min.)

Veranstalter: Institut für Deutsche Sprache und Literatur II und Schöne neue Welt e.V. & Pupille Studentenkino

### Veranstaltungen von MARKET TEAM e. V.

Gerade in diesem Sommersemester unterstreicht MARKET TEAM e. V. seinen fachbereichsübergreifenden Ansatz mit einer ganzen Reihe von Veranstaltungen, die für Studenten aller Fachbereiche interessant sein dürften. Nicht nur für Studenten des Fachbereiches Rechtswissenschaft dürfte die Podiumsreihe „Jura — mit Volldampf in die Sackgasse? Alternative juristische Ausbildung und Berufsfelder für Juristen“ interessant sein. Hohe Durchfallquoten, astronomische Semesterzahlen, schlechte Studienbedingungen, noch schlechtere auf dem Arbeitsmarkt... Die zunehmende Arbeitslosigkeit frisch examinierter Juristen von heute ist eine Herausforderung und Warnung für die juristischen Akademiker von morgen. Selbst ein sogenanntes Prädikatsexamen räumt nicht alle Steine aus dem Weg zum Traumberuf; vielen Assessoren fehlt praktische Erfahrung und fachübergreifende Routine.

Mit MARKET TEAM e. V. und „Greiffenstein“ haben sich erstmals zwei unterschiedliche studentische Organisationen zusammengedankt, um die Herausforderungen der heutigen Zeit anzunehmen: Besondere Umstände erfordern besondere Maßnahmen. Die drei Veranstaltungen „Juristen in Wirtschaft und Industrie (19. 6. 89)“, „Juristen und Medien (22. 6. 89)“ und „Juristen in Europa 1992 (28. 6. 89)“, jeweils um 16.00 Uhr im Konferenzraum über dem Labsaal/Campus, sind der erste Schritt der Frankfurter Geschäftsstelle von MARKET TEAM e. V., den Fachbereich Rechtswissenschaft auch an der Johann Wolfgang Goethe-Universität zu erschließen und somit der einzigartigen interdisziplinären Philosophie von MARKET TEAM Rechnung zu tragen. Die Veranstaltungsreihe dient dazu, das heutige Studium der Rechtswissenschaften, das nach dem 2. Staatsexamen mit der Befähigung zum Richteramt endet, anhand der Erfordernisse des Marktes zu untersuchen und ggf. nach Möglichkeiten und Wegen zu suchen, wie eine zeitgemäße juristische Ausbildung für bestimmte Berufsfelder außerhalb der Administration & Judikation aussehen könnte.

Die einzelnen Nachmittage werden Frauen und Männer der Praxis mit juristischer Vor- oder Ausbildung zusammenführen. Die Podiumsteilnehmer werden Anforderungsprofile an Juristen in ihren — oft ausgefallenen — Bereichen aufzeigen, mögliche Schwachstellen des heutigen Studiums nennen und, wenn möglich, konkrete Angebote ihrer Unternehmen an bestimmte Stu-

dentent unterbreiten, um durch eine praxisbezogene Ausbildung einen zukunftsorientierten Berufseinstieg zu ermöglichen.

Podienteilnehmer sind u. a. Vertreter von American Express, Bayerischer Rundfunk, Commerzbank AG, Dekanat Internationales Privatrecht, Hoechst AG, Justizprüfungsamt etc.

Die weiteren MARKET-TEAM-e. V.-Veranstaltungstermine im SS 89: 14. 6. 89 Seminar McKinsey: „7-S-Modell“, 16-20 Uhr, 25 Personen; 19. 6. 89 Vortrag

McKinsey: „Aktuelle Probleme des Marketing“; 29. 6. 89 Veranstaltungsreihe Unternehmensberatung: „Strategische Unternehmensführung und Innovationsmanagement“, Arthur D. Little; 12. 7. 89 Exkursion zur Luftansa-Basis auf Rhein-Main. Informationen bei Torsten Hehner (06121/303382) oder Martin Stilz (06081/56381).

M. Olten / E. Binder / M. Stilz

### Führungen im Botanischen Garten

Aus Anlaß des 75jährigen Bestehens der Johann Wolfgang Goethe-Universität finden als Beitrag zum Rahmenprogramm der Bundesgartenschau 1989 in Frankfurt am Main für gärtnerisch und botanisch interessierte Besucher Führungen im Botanischen Garten zu folgenden Zeiten statt: Ab sofort bis 13. Oktober jeweils freitags um 14 Uhr (Dauer ca. 2 Stunden. Treffpunkt: Eingang, Siesmayerstr. 72. FVV U 6 / U 7 Westend. Eintritt frei).

Ferner werden gehölkundliche Führungen in Zusammenarbeit mit BUGA '89 und der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft an vorerst folgenden Samstagen durchgeführt: 15. Juli, 26. August, 23. September, 14. Oktober. Beginn, Dauer, Treffpunkt und freier Eintritt wie oben.

## Personalien

#### Klassische Philologie und Kunstwissenschaften

Prof. Dr. Wolfram Prinz wurde für weitere fünf Jahre zum Präsidenten der Klasse Kunstgeschichte in der Florentiner „Accademia delle Arti dei Disegno“ gewählt.

#### Humanmedizin

Prof. Dr. med. Dieter Hoelzer, Leiter der Abteilung für Hämatologie des Zentrums der Inneren Medizin, wurde im Rahmen des Heidelberger Symposiums der Deutschen Krebsgesellschaft für „wissenschaftliche Arbeiten zur risikoadaptierten Behandlung der akuten lymphoblastischen Leukämie des Erwachsenen“ der Deutsche Krebspreis 1989 verliehen.

Am **Fachbereich Erziehungswissenschaften** sind folgende wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte und Tutoren für das WS 89/90 einzustellen:

**WISSENSCHAFTLICHE UND STUDENTISCHE HILFSKRÄFTE**

**Dekanat:**

1 wissenschaftl. Hilfskraft m. Abschluß, 82 Std./Monat, für den Zeitraum vom 16. Juli bis 31. Dezember 1989 für die Vorarbeiten zur Schaffung der wissenschaftlichen Arbeitsbedingungen für die Professur zur pädagogischen Frauenforschung (Leitung: Prof. Dr. Helga Deppe). Die wissenschaftliche Hilfskraft sollte mit Ansätzen und Methoden der pädagogischen Frauenforschung vertraut sein. Voraussetzung für die Bewerbung: abgeschlossenes Pädagogik-Studium.

**Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft:**

1 Wiss. Hilfskraft m. Abschluß, 43 Std./Monat, für unterstützende Tätigkeiten bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben zur Methodologie der Erziehungswissenschaft (Prof. Dr. Tenorth).  
2 Studentische Hilfskräfte o. Abschluß, 40 Std./Monat, für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben (Prof. Dr. Bethke).  
2 Studentische Hilfskräfte o. Abschluß, 40 Std./Monat, für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben (Prof. Dr. Krenzer).  
1 Studentische Hilfskraft o. Abschluß, 80 Std./Monat, für unterstützende Tätigkeit bei Lehrveranstaltungen und Forschungsvorhaben zur Vergleichenden Erziehungswissenschaft mit guten englischen Sprachkenntnissen (Prof. Dr. Schriewer).  
2 Studentische Hilfskräfte o. Abschluß, 40 Std./Monat, für Hilfe beim Ausbau des Archivs für Hessische Schulgeschichte (Prof. Dr. Krenzer).

**Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschließlich des berufsbildenden Schulwesens:**

1 wissenschaftl. Hilfskraft m. Abschluß, 21 Std./Monat, für die Werkstatt Jugendforschung (Prof. Dr. H. Becker).  
1 wissenschaftl. Hilfskraft m. Abschluß, 46 Std./Monat, für die Veranstaltung „Biografie, Schule, Zivilisation“ (Prof. Dr. Rumpf).  
1 wissenschaftl. Hilfskraft m. Abschluß, 21 Std./Monat, für die Veranstaltung „Werkstatt Kulturarbeit und Didaktik“ (Prof. Dr. Rumpf).  
1 stud. Hilfskraft, 40 Std./Monat, für das Seminar „Geschichte der Kindheit“ (Prof. Dr. Nyssen).  
1 stud. Hilfskraft, 40 Std./Monat, zur Mitarbeit bei Planung und Durchführung von Veranstaltungen (Prof. Dr. B.-Lisop).  
1 stud. Hilfskraft, 80 Std./Monat, zur Betreuung von Hard- und Software (Prof. Dr. B.-Lisop).  
1 stud. Hilfskraft, 40 Std./Monat, zur Mitarbeit in Projekten (Prof. Dr. B.-Lisop).

**Institut für Sonder- und Heilpädagogik:**

1 wissenschaftl. Hilfskraft m. Abschluß, 43 Std./Monat, für den Themenschwerpunkt „Sonderpädagogik und Dritte Welt“ (Prof. Dr. Helga Deppe).  
1 wissenschaftl. Hilfskraft m. Abschluß, 25 Std./Monat, für Literaturliteraturfassung und Pflege der Literatur-Datenbank zum Bereich Integration (Prof. Dr. H. Reiser).  
1 wissenschaftl. Hilfskraft m. Abschluß, 25 Std./Monat, für Zusammenstellung und Aufarbeitung der Literaturdatei (Prof. Dr. Rödlér).  
1 wissenschaftl. Hilfskraft m. Abschluß, 25 Std./Monat, für das Projektstudium, Organisation des Projektstudiums, der Blockveranstaltung, der Literaturbeschaffung (Prof. Dr. G. Iben).  
1 wissenschaftl. Hilfskraft m. Abschluß, 25 Std./Monat, Mitwirkung bei der Veranstaltung „Sonderpädagogisches Gutachten“ und in der Beratung der StudentInnen bei sonderpädagogischer Begutachtung und Förderung (Prof. Dr. S. Kratzsch).  
1 wissenschaftl. Hilfskraft m. Abschluß, 25 Std./Monat, Mithilfe bei der pädagogischen Werkstatt und Mitarbeit bei der Betreuung von Studentengruppen. Kenntnisse über Freinet-Pädagogik und offenen Unterricht erwünscht (Prof. Dr. G. Iben).  
1 stud. Hilfskraft, 23 Std./Monat, für die Organisation der Sprachheilpädagogischen Angebote. Aufgaben: Zusammenstellen aller relevanten Veranstaltungen. Beratung der StudentInnen (Prof. Dr. G. Iben).  
1 stud. Hilfskraft, 23 Std./Monat, für Grundkurs: Armut und Armutsforschung in der BRD. Beratung der StudentInnen in der Literaturbeschaffung, Organisation der Veranstaltung Do. 10-12 Uhr (Prof. Dr. G. Iben).  
1 stud. Hilfskraft, 23 Std./Monat, zur Aufarbeitung wissenschaftl. Literatur und Schreiben wissenschaftl. Texte (Prof. Dr. G. Iben).  
1 stud. Hilfskraft, 46 Std./Monat, Anlage und Systematisierung eines nach Fachgebieten differenzierten Blinden-Tonbandarchivs. Karteimäßige Erfassung der vorhandenen Literatur (Prof. Dr. K. Jacobs).

**Professur für Pädagogik in der Dritten Welt:**

1 stud. Hilfskraft, 48 Std./Monat, zur Unterstützung bei der Dokumentation sowie für Bibliotheksarbeiten; gute Kenntnisse im Fach „Pädagogik: Dritte Welt“ werden vorausgesetzt.  
1 stud. Hilfskraft, 32 Std./Monat, zur Unterstützung der organisatorischen Arbeit im Sekretariat unter Einsatz von EDV; Kenntnisse über den Arbeitsbereich von „Pädagogik: Dritte Welt“ und Umgang mit Fremdsprachen werden erwartet.

**STUDENTISCHE UND AKADEMISCHE TUTOREN**

**Institut für Schulpädagogik und Didaktik der Elementar- und Primarstufe:**  
7 stud. TutorInnen (4 Std.) für den Grundkurs für StudentInnen des Lehramts an Grundschulen (Prof. Richard Meier).

**Institut für Schulpädagogik der Sekundarstufe einschließlich des berufsbildenden Schulwesens:**

4 stud. TutorInnen (4 Std.) zur Vorlesung „Horizonte der Unterrichtsplanung“ (Vorbereitung des 1. Schulpraktikums), Prof. Dr. Diederich.  
1 stud. TutorIn (4 Std.) für die Mithilfe bei „Schulpraktikum als Schulerkundung“ (Prof. Dr. Lingelbach).

**Institut für Sonder- und Heilpädagogik:**

1 akadem. TutorIn (2 Std.) für die Zuarbeiten einer wissenschaftl. bindenden vergleichenden Analyse von unterschiedlichen Modellen der Berufsvorbereitung und Berufsausbildung für lernbeeinträchtigte und benachteiligte Jugendliche im Rahmen des Benachteiligten-Programms der Bundesregierung. Weiterhin Zuarbeitung für eine wissenschaftl. kritische Analyse von schul-berufsvorbereitenden Maßnahmen im Bereich von Regel-, Sonder- und Berufsschule. Im Hinblick auf die Realisierung des Unterrichtsprinzips der „inneren Differenzierung und der Verbesserung beruflicher Integration Behinderter“ (Prof. Dr. K. Jacobs).  
3 stud. TutorInnen (2 Std.) für die Veranstaltung „Unterrichtsplanung unter Berücksichtigung von Lern- und Verhaltensproblemen“ (Prof. Dr. H. Reiser).  
2 stud. TutorInnen (2 Std.) für die Orientierungsveranstaltung für Studierende mit dem Abschluß Lehramt an Sonderschulen (Prof. Dr. Helga Deppe).  
2 stud. TutorInnen (4 Std.) für die Orientierungsveranstaltung für Studierende mit dem Abschluß Lehramt an Sonderschulen (Prof. Dr. Helga Deppe).

a) 7 stud. TutorInnen (2 Std.) für die Mitarbeit bei der Durchführung der Orientierungsveranstaltung im WS 89/90 für den Studiengang **Diplompädagogik**.  
b) 2 akadem. TutorInnen (2 Std.) für die Mitarbeit bei der Durchführung der Orientierungsveranstaltung im WS 89/90 für die **Lehrerstudenten**.

Die Bewerbungen sind unter Angabe des Bereichs, in dem der/die BewerberIn tätig sein möchte, an das Dekanat des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt a. M. bis zum **16. Juni 1989** einzureichen.

Voraussetzungen für die Bewerbungen: Vordiplom/Diplom bzw. 5 Studiensemester/Staatsexamen. Die Einstellung erfolgt unter der Voraussetzung entsprechender Mittelzuweisungen.

**Im Fachbereich Physik, Institut für Theoretische Physik, ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle einer/s**

**ANGESTELLTEN IM FREMDSPRACHENDIENST (BAT Vc)**

zu besetzen. Die Schwerpunkte der Tätigkeit sind: Erledigung der anfallenden Verwaltungsarbeiten; Abwicklung der Korrespondenz und Schreiben schwieriger wissenschaftlicher Manuskripte (englisch und deutsch) unter Benutzung des Textverarbeitungssystems; Betreuung der Vorlesungs- und Seminarankündigungen etc. Die Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift ist vorausgesetzt. Eigeninitiative, Selbstständigkeit und Einfühlungsvermögen im Umgang mit den zahlreichen ausländischen Gästen sind erforderlich. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen der BAT. Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an Herrn Universitätsprofessor Dr. W. Greiner, Institut für Theoretische Physik, Postfach 11 19 32, Robert-Bayer-Straße 8-10, 6000 Frankfurt 11.

Am **Institut für Psychologie** ist zum frühestmöglichen Zeitpunkt eine halbe Stelle einer/eines

**VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)**

im Labordienst zu besetzen. Zu den Aufgaben der/des StelleninhaberIn/s gehören neben den für Verwaltungsangestellte/n üblichen Aufgaben die Unterstützung bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von psychologischen Laboruntersuchungen (Biopsychologischen Fragestellungen z. B. aus der Wahrnehmungs- und Lern-Forschung mittels computergesteuerter Versuchsanordnung). Eine gründliche Einarbeitung wird geboten. Eine Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen zu richten an: Prof. Dr. Werner Bauer, Geschäftsführender Direktor für Allgemeine Psychologie, Mertonstraße 17, 6000 Frankfurt/M.

**Im Fachbereich Biologie, Biologie für Mediziner, ist die Stelle eines/r TECHNISCHEN ASSISTENTEN/IN (BAT VIb)**

ab 17. 9. 1989, zunächst befristet für 8 Wochen während Mutterschutzfrist/halbtags und während des Erziehungsurlaubs bis Sept. 1990 ganztags, zu besetzen. Erwartet werden gute Kenntnisse und Erfahrungen in der prakt. Histologie sowie Ausführung anfallender Fotoarbeiten, selbständige Anfertigung histolog. Präparate für Praktikumszwecke, Vorbereitung des zoolog. Teils des Praktikums Biologie für Mediziner, Vorlesungsassistenz. Die Vergütung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Dekan des Fachbereichs Biologie, Siesmayerstr. 70, 6000 Frankfurt a. M.

Das **Sprachlabor des Didaktischen Zentrums** sucht für die Zeit vom 1. 8. bis 31. 10. 1989

**STUD. HILFSKRAFT**

50 Std./Mon. zur Betreuung der Sprachlaborbenutzer in der „freien Übungszeit“ Mo., Mi., 13-17 Uhr, Fr. 10-13 Uhr. Bewerbungen an: Dr. J. Kujaw, DZ, AB III, Senckenberganlage 15, Telefon 798-3797.

Am **Fachbereich Erziehungswissenschaften** ist im Schwerpunkt „Pädagogik: Dritte Welt“ die Stelle eines/r

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)**

mit Gelegenheit zu selbständiger Forschung, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, frühestens zum 1. August 1989, zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Vergütungsgruppe III, evtl. IIa BAT. **Aufgabenbereiche sind:**  
- Übernahme von Forschungsaufgaben im Themenbereich: „Erziehung im Prozeß der kulturellen und wirtschaftlichen Produktion unter Berücksichtigung von sozialen Bewegungen und partizipatorischen Lernprozessen“ mit einem regionalen Schwerpunkt entweder in Asien oder in Lateinamerika bzw. Afrika;  
- Mitarbeit bei Planung in Forschung und Lehre sowie bei Gestaltung der interdisziplinären und internationalen Kooperation. **Einstellungsvoraussetzungen:** Der/die BewerberIn soll neben dem Abschluß des Studiums an einer wissenschaftlichen Hochschule  
- eine Beschäftigung in Themenbereichen des o. g. Schwerpunktes (wie Praxis- bzw. Projektarbeit oder Studienspezialisierung) nachweisen;  
- ausgearbeitete Vorstellungen über den beabsichtigten Forschungsschwerpunkt und evtl. Veröffentlichungen vorlegen;  
- regional- bzw. themenspezifische Kenntnisse im Bereich der Dritten Welt aufgrund eigener Erfahrungen vorweisen;  
- gute Fremdsprachenkenntnisse (in Wort und Schrift) des Englischen und entweder des Französischen oder Spanischen oder Portugiesischen oder einer der (für Forschungsarbeiten des Schwerpunktes wichtigen) Sprachen Asiens bzw. Afrikas besitzen.  
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis zum 10. Juli 1989 an den Dekan des Fachbereichs Erziehungswissenschaften, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt/Main 1, zu richten.

Die **Studentenschaft** sucht eine/n

**ORGANISATOR/IN**

(oder Team) für das traditionelle Faschingsfest der Studentenschaft „Quartier Latin“. Aufgabe dieses Organisators wird es sein, das Quartier Latin eigenverantwortlich und auf eigene Rechnung zu organisieren und durchzuführen. **Voraussetzungen für die Bewerbung sind:**  
- Erfahrung in der Organisation von Großveranstaltungen,  
- Kenntnisse der Universität  
- Möglichkeit zur Vorfinanzierung der Veranstaltungskosten.  
Bewerbungen sind bis zum 10. 6. 1989 an den AstA der J.W.G.-Universität Frankfurt, Jügelstr. 1 zu richten.

Die **Studentenschaft** sucht Kommilitoninnen und Kommilitonen, für eine stundenweise

**MITARBEIT im Team des KOZ**

im Wintersemester 1989/90. Die Arbeitszeit beträgt max. 40 Stunden im Monat während des Semesters. Der Stundenlohn beträgt 10 DM. Bewerbungen sind bis zum 10. 6. 1989 an den AstA der J.W.G.-Universität Frankfurt, Jügelstr. 1 zu richten.

Im **Fachbereich Neuere Philologien (Institut für England- und Amerikastudien)** wird ab 16. Juli 1989 eine

**STUDENTISCHE HILFSKRAFT**

(ab 5. Sem.; ohne Abschluß) in der Abteilung Linguistik eingestellt. Aufgabengebiet: Bibliographieren; Bibliotheksarbeiten; Mithilfe in der wissenschaftlichen Verwaltung. Schreibmaschinenkenntnisse sind erforderlich. Bewerbungen bis 15. 6. 1989 an das Institut für England- und Amerikastudien, z. Hd. Frau Rathert, Kettenhofweg 130, 6000 Frankfurt/M. zu richten.

Im **Fachbereich Psychologie (Institut für Psychoanalyse)** sind für das WS 1989/90

**STUDENTISCHE TUTOREN UND HILFSKRÄFTE**

einzustellen:  
1 stud. Tutor mit 4-Wo.-Std. für die Veranstaltung „Psychoanalyse in Sozialarbeit und Sozialpädagogik“ (Prof. Kutter) (Kenntnisse in Sozialpädagogik/Sozialarbeit erwünscht)  
1 stud. Tutor mit 4-Wo.-Std. für die Veranstaltung „Modelle frühkindlicher psychischer Entwicklung (Psychoanalytische Entwicklungspsychologie II)“ (Prof. Werthmann)  
1 stud. Hilfskraft mit 41-Mo.-Std. für Mitarbeit in Lehre und Forschung (Kenntnisse in Psychosomatik erwünscht) (Prof. Kutter)  
2 stud. Hilfskräfte mit je 41-Mo.-Std. für Mitarbeit in der Forschung (Psychoanalyse der Geschlechterdifferenz) (Prof. Rohde-Dachser)  
2 stud. Hilfskräfte mit je 41-Mo.-Std. für Lehre und Forschung in der Sozialpsychologie (Prof. Schwaneberg)  
1 stud. Hilfskraft mit 41-Mo.-Std. mit fortgeschrittenen Kenntnissen in der Psychoanalyse (Prof. Werthmann)  
1 stud. Hilfskraft mit 41-Mo.-Std. für die Veranstaltung „Rorschach-Diagnostik I“ (Prof. Werthmann)  
Voraussetzung: Vordiplom in Psychologie. Bewerbungen sind bis zum 12. Juni 1989 zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Psychoanalyse, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt 1.

Am **Institut für Konjunktur, Wachstum und Verteilung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften** ist zum 16. 8. 1989 befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren die Stelle eines/r

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/MITARBEITERIN**

zu besetzen. Der Bewerber/die Bewerberin soll sich an der Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen, der Studienberatung und der Betreuung von Prüfungskandidaten und Doktoranden beteiligen. Er/sie soll auch an der Forschungstätigkeit des Instituts teilnehmen. Dabei wird ihm/ihr im Rahmen der Möglichkeiten Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Anfertigung einer Dissertation gegeben. Der Bewerber/die Bewerberin soll ein Studium der Volks- oder Betriebswirtschaftslehre mit dem Diplom abgeschlossen haben. Bewerbungen werden angenommen bis 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige und sind zu richten an den geschäftsführenden Direktor des Instituts für Konjunktur, Wachstum und Verteilung Prof. Dr. Joachim Gäbler, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M., Mertonstraße 17 (Uni-Postfach 57). Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg. Gr. III evtl. IIa BAT

Im **Physikalischen Institut (FB 13)** ist ab sofort die Stelle einer

**REINIGUNGSFRAU (MTL)**

zu besetzen. Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis des MTL II. Bewerbungen sind bis 10 Tage nach Erscheinen des UNI-REPORTS an den Geschäftsführenden Direktor des Physikalischen Instituts, Robert-Mayer-Str. 2-4, 6000 Frankfurt am Main, zu richten.

Im **Institut für Physische Geographie, Fachbereich Geowissenschaften (17)** ist ab sofort die Halbtagsstelle einer(s)

**VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII)**

vertretungsweise für ca. 6 Monate zu besetzen. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Aufgabengebiet: allgemeine Sekretariatsarbeiten, Erledigung von Korrespondenz, Schreiben von wissenschaftlichen Texten und Unterlagen für Lehrveranstaltungen auf einem Personalcomputer. Einstellungsvoraussetzungen: gute Schreibmaschinenkenntnisse und Erfahrung mit Textverarbeitung. Englischkenntnisse wären vorteilhaft. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Physische Geographie, Senckenberganlage 36, 6000 Frankfurt am Main.

Im **Fachbereich Wirtschaftswissenschaften** ist die Stelle einer

**VERWALTUNGSANGESTELLTEN (BAT VII) - halbtags -**

zum 1. 8. 1989 zu besetzen. Der Tätigkeitsbereich umfaßt das Schreiben wissenschaftlicher Texte sowie weitgehend selbständig zu leistende Sekretariats- und Verwaltungsarbeiten. Grundkenntnisse der englischen Sprache sind erwünscht; gute Schreibmaschinenkenntnisse werden vorausgesetzt. Die Bereitschaft, mit einem Diktiergerät zu arbeiten sowie zur Textverarbeitung mit einem Personalcomputer sollte vorhanden sein. Die Arbeitszeit kann flexibel geregelt werden. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an: Prof. em. Dr. Dr. h. c. Paul Riebel, Institut für Betriebswirtschaftslehre, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt/Main 1, Tel.: (0 69) 7 98 - 22 62 oder (0 61 73) 7 94 18.

An der **Professur für Volkswirtschaftslehre, inbes. Geld und Währung, ist zum 1. November 1989**, befristet zunächst für die Dauer von 3 Jahren, folgende Stelle neu zu besetzen:

**WISSENSCHAFTLICHE(R) ANGESTELLTE(R) (BAT IIa)**

Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Gr. III evtl. IIa BAT. **Aufgaben:** Mitarbeit an aktuellen Forschungsprojekten, Betreuung von Studenten, Assistenz bei der Verwaltung der Professur sowie Mitarbeit bei Prüfungen. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbes. zu Arbeiten an einer Dissertation, gegeben. Von den Bewerbern wird ein abgeschlossenes Studium der Volkswirtschaftslehre mit Prädikatsexamen erwartet. Der Schwerpunkt der Professur in Forschung und Lehre liegt auf dem Gebiet von Geld, Währung und Kapitalmarkt. Studienerfahrung auch an einer ausländischen Universität sowie ökonomische Kenntnisse sind erwünscht. Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Frankfurt strebt eine Erhöhung des Anteils von Frauen bei den Wissenschaftlichen Mitarbeitern an und fordert daher Frauen ausdrücklich auf, sich zu bewerben. Bewerbungen mit vollständigen Unterlagen erbeten an: Prof. Dr. Wolfgang Gebauer, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Frankfurt, Zeppelinallee 29, 6000 Frankfurt am Main 1.

Im **Fachbereich Rechtswissenschaft - Betriebseinheit Öffentliches Recht -** ist ab 1. 7. 1989, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, die Stelle eines/r

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)**

zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Gr. III evtl. IIa BAT. Aufgabengebiet: Dienstleistungen in der Forschung, Verwaltung und andere Tätigkeiten in der Bibliothek des Instituts für Öffentliches Recht. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbes. zur Arbeit an einer Dissertation, gegeben. **Einstellungsvoraussetzungen:** Erstes juristisches Staatsexamen. Zweites juristisches Staatsexamen und besondere Kenntnisse auf dem Gebiet des Öffentlichen Rechts sind erwünscht. Der Fachbereich Rechtswissenschaft strebt eine Erhöhung des Anteils der Frauen an wissenschaftlichem Personal an und fordert deshalb qualifizierte Frauen auf, sich zu bewerben. Bewerbungen sind innerhalb von 10 Tagen nach Erscheinen der Ausschreibung zu richten an: Die Geschäftsführende Direktorin der Betriebseinheit Öffentliches Recht, Fachbereich Rechtswissenschaft, Prof. Dr. Ilse Staff, Senckenberganlage 31, Juridicum, Zimmer 1109.

Im **Institut für Jugendbuchforschung des Fachbereichs 10, Neuere Philologie**, ist ab 1. Juli 1989 (befristet bis 31. Dezember 1989) eine

**STUDENTISCHE HILFSKRAFT (o. A.)**

(40 Stunden/Monat) einzustellen. Aufgabengebiet: Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen im Arbeitsbereich „Kinderliteratur innerhalb der Medien“ und an einem Forschungsprojekt über Kindertheater. Schreibmaschinenkenntnisse und Kenntnisse im Umgang mit Mediengeräten erwünscht. Bewerbungen bis 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige an das Institut für Jugendbuchforschung, Myliusstraße 30, 6000 Frankfurt am Main.

Das **Institut für Theoretische Physik** sucht zum frühestmöglichen Zeitpunkt eine/n

**ANGESTELLTE/N IM FREMDSPRACHENDIENST (BAT VIb)**

mit guten Englischkenntnissen und der Bereitschaft, ein Textverarbeitungssystem am PC zu erlernen. Die Stelle bietet selbständige und abwechslungsreiche Tätigkeit. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an: Prof. Dr. H. Haug, Institut f. Theoretische Physik, Universität Frankfurt, Robert-Mayer-Str. 8, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt 11.

Im **Fachbereich Biologie** werden für das WS 1989/90

**WISS. UND STUD. HILFSKRÄFTE**

eingestellt:  
**Institut der Anthropologie und Humangenetik f. Biologen:** 3 stud. Hilfskräfte zur Mitarbeit in anthropologischen und humangenetischen Übungen  
**Botanisches Institut:** 22 wiss. u. stud. Hilfskräfte zur Mitarbeit in den botanischen Praktika des Grund- und Hauptstudiums  
**Inst. f. Biologie-Didaktik:** 3 stud. Hilfskräfte zur Mitarbeit in fachdidakt. Praktika  
**Inst. f. Mikrobiologie:** 8 wiss. u. stud. Hilfskräfte zur Mitarbeit in mikrobiol. Praktika und in der „Biologie für Mediziner“-Ausbildung  
**Zoologisches Institut:** 25 wiss. u. stud. Hilfskräfte zur Mitarbeit in den zoologischen Praktika des Grund- und Hauptstudiums und in der „Biologie für Mediziner“-Ausbildung  
Bewerbungen sind bis einschl. 14 Tage nach Erscheinen dieser Anzeige an die jeweiligen geschäftsführenden Direktoren zu richten.

Im **Fachbereich Gesellschaftswissenschaften (wBE Produktion/Sozialstruktur, Schwerpunkt Produktion und Arbeit)** ist ab 1. 9. 1989 die Stelle eines/einer

**WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa)**

befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren zu besetzen. Das Aufgabengebiet umfaßt wissenschaftliche Dienstleistungen in der Organisation, Vorbereitung und Durchführung von Forschung und Lehre. Voraussetzung sind ein abgeschlossenes Studium der Soziologie, gründliche Kenntnisse der Industriesoziologie (insbesondere Organisation der Arbeit, technologische Entwicklung und ihre Folgen, industrielle Sozialstruktur und geschlechtsspezifische Arbeitsteilung) und - in Verbindung damit - Kenntnisse der theoretischen Soziologie. Dem Bewerber wird im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbes. zu Arbeiten einer Dissertation gegeben. Der Fachbereich strebt verstärkt die Einstellung von Frauen an und fordert Wissenschaftlerinnen mit einschlägigen Qualifikationen zur Bewerbung auf. Bewerbungen sind bis zum 7. 6. an den Dekan des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften, Senckenberganlage 15, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt a. M., zu richten. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg. Gr. III evtl. IIa BAT.

Mittwoch, 7. Juni

Prof. Dr. Dr. Hugo Fasold, Frankfurt:  
**Gentechnologie**  
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Dr. Josef Fried, MPI für Astronomie Heidelberg:  
**Wechselwirkende und aktive Galaxien**  
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Physikalisches Kolloquium

Prof. Dr. E. Rehbinder, Frankfurt:  
**Rechtsfragen der Vermeidung und der Verwertung von Abfällen aus Industrieanlagen**  
17.15 Uhr, Konferenzraum I/II, Alte Mensa  
— Kolloquium des Zentrums für Umweltforschung

Monika Weiland:  
**Gibt es genuine Methoden feministischer Frauenforschung? Darstellung verschiedener Ansätze in der Frauenforschung**  
18.00 Uhr, Turm, Raum 2303  
— Diskussion zu Ergebnissen der Frauenforschung am Beispiel abgeschlossener Diplomarbeiten

Dr. Wolfgang Reich, Dresden:  
**Der unbewältigte Komponist. Beiträge zur Stilcharakteristik J. D. Zelenkas**  
18.15 Uhr, Turm, Hörsaal 104 a  
— Veranstalter: Musikwissenschaftliches Institut

Prof. Dr. Gajo Petrovic, Zagreb:  
**Heidegger und die jugoslawische Praxisphilosophie**  
20.15 Uhr, Dantestraße 4—6, Raum 4  
— Veranstalter: Fachbereich Philosophie

Donnerstag, 8. Juni

Prof. Dr. Elmar Altvater, Berlin:  
**Marxismus: Prolegomena zu einer ökologischen Kritik der politischen Ökonomie**  
12.00 Uhr, Turm, Raum 2304  
— Veranstaltung im Rahmen des Symposiums „Die Ökologisierung der Gesellschaft. Ansätze zu einer alternativen ökonomischen Rationalität?“ des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. G. Iben:  
**Wege zum Dialog unter erschwerten Bedingungen**  
16.00 Uhr, Camera, Gräfstraße  
— Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung „Sprachentwicklung — Sprachstörung — Sprachförderung zwischen Geistes- und Naturwissenschaft“

Prof. Dr. Jean Berstel, Paris:  
**Quad-trees und endliche Automaten**  
16.15 Uhr, Robert-Mayer-Straße 11—15, Raum 307  
— Informatikkolloquium

Prof. U. Gottstein, Frankfurt:  
**Aspekte zur Zivilschutzproblematik**

Veranstaltungen

18.00 Uhr, Hörsaal I, Haus 23 A, Klinikum  
— Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung „Medizinische, ökologische und psychosoziale Aspekte einer nuklearen Katastrophe“

Dr. Otto Kuby, Brüssel:  
**Die sozialen Grundrechte der EG**  
18.15 Uhr, Hörsaal H 7, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: AEGEE-Frankfurt (Forum europäischer Studenten e. V.)

Dr. Bryan Travis, Los Alamos National Laboratories:  
**Large scale computational modeling of neural systems**  
18.15 Uhr, Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46  
— Veranstalter: Max-Planck-Institut für Hirnforschung

**Bedrohter Friede hier und anderswo. Gudrun Pausewang liest aus ihren Werken**  
19.30 Uhr, Institut für Jugendbuchforschung, Myliusstraße 30  
— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

Die nächste Ausgabe von **UNI-Report** im Sommersemester 1989 erscheint am 21. Juni 1989. Redaktionsschluss ist am 12. Juni, 12.00 Uhr. UNI-Report steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.

Freitag, 9. Juni

Richard J. First, Ph. D., Ohio State University:  
**The Reluctant Welfare State: Poverty and Homelessness in America**  
Beverly G. Toomey, Ph. D., Ohio State University:  
**Who are the Homeless? Characteristics of the New American Underclass**  
14.00 Uhr, Konferenzräume I und II, Alte Mensa  
— Veranstalter: Institut für Sonder- und Heilpädagogik und ZENAF

Ass.-Prof. Dr. Winfried Wendelin, Graz:  
**Synthesen und pharmakologische bzw. biologische Wirkungen von teilhydrierten Stickstoffheterocyclen**  
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14  
— Veranstalter: Institut für Pharmazeutische Chemie

Werner Ziegls:  
**Dia-Vortrag: „Der Lebensweg der Sterne“**  
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt

Montag, 12. Juni

Hermann-Josef Hansen, Frankfurt:

**Makroökonomische Modelle mit Mengenerationierung**  
16.00 Uhr, Raum 320 C, Hauptgebäude  
— Forschungskolloquium des Sonderforschungsbereichs 3

Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide, Paderborn:  
**Ein optimales paralleles Wörterbuch**  
16.15 Uhr, Raum 11, Robert-Mayer-Straße 11—15  
— Informatikkolloquium

Prof. Dr. W. H. Kegel:  
**Vorlesung für Hörer aller Fachbereiche: Supernovae Sternexplosionen, Ursachen und Folgen**  
17.00 Uhr, Lorentz-Hörsaal des Physikalischen Instituts, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Veranstaltung in der Reihe „Ergebnisse der modernen Astronomie“

Wolfgang Roth, stellv. Vorsitzender der Sozialdemokratischen Bundestagsfraktion:  
**Unternehmensbesteuerung**  
17.15 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude  
— Bankwirtschaftliches Kolloquium

Micheline Bouchez:  
**Wie die Kinder der Revolution das feine „Fressen“ entdeckten**  
18.00 Uhr, Hörsaal 8, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Dr. Roy H. Steinberg, San Francisco:  
**Field potentials in the inner retina of the cat**  
18.15 Uhr, Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46  
— Veranstalter: Max-Planck-Institut für Hirnforschung

Prof. Dr. Nahum Rakover, Bar Ilan University:  
**Jewish Law and its Relevance in a Modern State**  
19.00 Uhr, Seminar für Judaistik, Dantestr. 4—6, Raum 410  
— Veranstalter: Seminar für Judaistik und Jüdische Gemeinde Frankfurt

Edith Kurzweil, Ph.D., New York:  
**Psychoanalyse in der Bundesrepublik und den USA**  
20.15 Uhr, Hörsaal H 1, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Institut für Psychoanalyse

Dienstag, 13. Juni

**Film: LA OPERACION — (Puerto Rico/USA 1982)**  
14.00 Uhr, Turm Raum 102 a  
— Veranstalter: Frankfurter Institut für Lateinamerikanische Sozialforschung

Prof. Dr. Jürgen Diederich, Frankfurt:  
**Didaktisches Denken**  
16.00 Uhr, Turm, Raum 904  
— Ringvorlesung des Fachbereichs Erziehungswissenschaften

Dr. Philip Minor, Großbritannien:  
**Strategies for the design of vaccines against AIDS**  
17.15 Uhr, Hörsaal des Paul-Ehrlich-Instituts, Paul-Ehrlich-Straße 42—44  
— Veranstalter: Paul-Ehrlich-Institut, Georg-Speyer-Haus und Ferdinand-Blum-Institut

Prof. Dr. Hans Reinhard Seeliger, Siegen:  
**Konstantins Zeichen, Staurogramm und Christogramm: nochmals zum Sieg an der Milvischen Brücke**  
17.15 Uhr, Magnus-Hörsaal, Emil-Sulzbacher-Straße 26  
— Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „Interessantes und Kurioses aus der griechischen und römischen Antike“ des Seminars für Griechische und Römische Geschichte

Dr. Heinz-Gerd Stein, Mitglied des Vorstandes der Thyssen AG:  
**Controlling in einem internationalen Konzern**  
17.15 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude  
— Frankfurter betriebswirtschaftliches Forum

Prof. Dr. R. Wehner, Zürich:  
**Der „soziale Spike“ der Wüstennameise**  
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts Siesmayerstraße 70  
— Zoologisches Kolloquium

Prof. Dr. Theo Pirker, München:  
**Wiedergelesen nach 40 Jahren: Theo Pirker, kleine Arbeits-theologie Frankfurter Hefte 1949**  
18.00 Uhr, Hörsaal 2, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Fachbereich kath. Theologie und Kath. Bildungswerk

Dr. G. Jirikowski, Ulm:  
**Steroidabhängige Aktivitätsänderungen hypothalamischer oxytocinerger Systeme**  
18.15 Uhr, Zentrum der Morphologie, Haus 27, Großer Hörsaal  
— Zell- und neurobiologisches Kolloquium

Prof. Dr. B. Volk, Freiburg:  
**Relevanz von Tierversuchen als Modelle zur Beurteilung toxischer Wirkungen von Fremdstoffen unter besonderer Berücksichtigung des Zentralnervensystems**  
20.15 Uhr, Großer Hörsaal des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14  
— Veranstalter: Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft

Mittwoch, 14. Juni

Prof. Dr. Gisela Oestreich, Universität, und Dr. Adam Bauer, Inst. für Internat. Pädagogische Forschung:  
**Anitra Karstens Beitrag zur Sozialpsychologie und Sozialen Gerontologie**  
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Prof. Dr. Herbert Ströbele:  
**Antrittsvorlesung: Seltsame Teilchen — und die Hochenergiekernphysik**  
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Physikalisches Kolloquium

Dr. Herbert Gassert, Vorsitzender des Unterausschusses des Bundesverbandes der Deutschen Industrie:  
**Veränderung des Umweltbewusstseins auf Unternehmensebene**  
16.00 Uhr, Hörsaal H 6, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: AIESEC Lokalkomitee Frankfurt

**Neue Erkenntnisse in der Behandlung des Herzinfarktes**  
1. Therapie mit Fibrinolytika und Salizylsäure — Folgerungen aus neuen multizentrischen Studien (Prof. Dr. R. Schröder, Berlin)  
2. Die Rolle der Ballondilatation in der Behandlung des Herzinfarktes (Dr. H. Sievert, Frankfurt)  
Moderation: Prof. Dr. M. Kaltenbach  
17.30 Uhr, Hörsaal 1 im Zentralbau, Klinikum  
— 445. Sitzung der Frankfurter Medizinischen Gesellschaft

Neval Gültekin, Frankfurt:  
**Frauenleben in der Türkei zwischen Tradition und Moderne**  
18.00 Uhr, Turm, Raum 904  
— Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „Ansätze pädagogischer Frauenforschung“

Dr. Tirmiziou Diallo:  
**Seminar: Mythos und Aufklärung in Afrika**  
19.30 Uhr, Hörsaal A, Hauptgebäude  
— Veranstalter: Ev. Hochschulgemeinde und Kath. Hochschulgemeinde

Prof. Dr. Horst Böhm, Karlsruhe:  
**Die Technik der nuklearen Entsorgung**  
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Veranstalter: Physikalischer Verein Frankfurt

Prof. Dr. Dietfried Pieschl, Frankfurt:  
**Krankheit und Gesundheit aus der Sicht des Psychiaters**  
20.15 Uhr, Oederweg 164  
— Veranstalter: K.D.St.V. Moeno-Franconia

Podiumsdiskussion:  
**Haben die Deutschen Angst vor Europa?**  
(Fortsetzung auf Seite 12)

Schwerbehinderte werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt

Im Klinikum — Zentrum der Neurologie und Neurochirurgie, Abteilung für Neurochirurgie, ist ab 1. 7. 1989 die Stelle einer **ANGESTELLTEN IM SCHREIBDIENST** zu besetzen. Die Tätigkeit umfaßt das Schreiben von Arztbriefen, OP-Berichten und sonstigem Schriftwechsel. Erwartet werden gute Kenntnisse im Maschinenschreiben sowie gute Kenntnisse der ärztlichen Terminologie. Geboten werden: Vergütung nach dem BAT, 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, günstige Urlaubsregelung, beitragsfreie zusätzliche Altersversorgung sowie die sonstigen im öffentlichen Dienst üblichen guten Sozialleistungen. Schwerbehinderte werden bei gleicher persönlicher und fachlicher Qualifikation bevorzugt berücksichtigt, sofern die Behinderung der Übertragung dieser Aufgaben nicht entgegensteht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Zeugnisse, Lichtbild, Lebenslauf) werden innerhalb von 4 Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main-70

Am Institut für Biophysikalische Chemie ist ab 1. 6. 1989 die Stelle eines/r **WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT II a)** befristet bis zum 31. 1. 1990, zu besetzen. Zum Aufgabenbereich dieser Stelle gehört die Organisation der Rechnerarbeiten der Arbeitsgruppe und die Vorbereitung eines Praktikums für Biophysikalische Chemie im neuen Studiengang Biochemie. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird dem Mitarbeiter Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. Bewerber/innen müssen ein abgeschlossenes Diplom in Chemie oder Biologie besitzen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Prof. Dr. H. Rüterjans, Institut für Biophysikalische Chemie, Theodor-Stern-Kai 7, Haus 75 A, Frankfurt a. M. 70. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg. Gr. III evtl. II a BAT

Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main sucht ab sofort, spätestens zum 1. Juli 1989, eine(n) **VOLLJURISTIN/-EN (BAT IIa)** befristet für die Zeit vom 1. 7. 1989 bis 30. 6. 1990 wegen Umsetzung eines Mitarbeiters und Umorganisation für die Bearbeitung allgemeiner Rechtsfragen und die Prozeßführung, insbesondere im Arbeits-, Zivil- und Sozialrecht. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Vergütungsgruppe III, evtl. IIa BAT. Erwartet werden mindestens mit der Note „befriedigend“ bestandene Staatsexamen, gute Ergebnisse in der Verwaltungsstation, prägnante mündliche und schriftliche Argumentation, Blick für das Wesentliche, Entscheidungsfreude. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden innerhalb von zehn Tagen nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an: Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Der Präsident (Rechtsabteilung), Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt am Main 1.

## (Fortsetzung von Seite 11)

Teilnehmer: Daniel Johnson (Daily Telegraph), Jesus Martinez (Radio National, Spanien), Dr. Günther Nonnenmacher (FAZ), Pierre Thivolet (Télévision Française 1), Rosi Wolf-Almanasreh (Publizistin, IAF), Diskussionsleitung: Siegmund Gottlieb (ZDF)  
20.15 Uhr, Hörsaal H 7, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: AEGEE-Frankfurt (Forum europäischer Studenten e. V.)

## Donnerstag, 15. Juni

Dr. Eberhard Seifert, Hamburg: **Wirtschaftsethische und bioökonomische Elemente einer „praktischen Ökonomik“**  
Dr. Rolf Steppacher, Genf: **Institutionelle Ökonomie und die Suche einer öko-sozialen Rationalität — mit besonderer Berücksichtigung der Agrarproblematik in Entwicklungsländern**  
12.00 Uhr, Turm, Raum 2304  
— Veranstaltung im Rahmen des Symposiums „Die Ökologisierung der Gesellschaft. Ansätze zu einer alternativen ökonomischen Rationalität?“ des Fachbereichs Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. Alex Stock, Köln: **Kreuzauffindung in der Kunst — zwei Beispiele der Moderne**  
15.30 Uhr, Turm, Raum 3302  
— Veranstalter: Fachbereich Katholische Theologie.

Dr. H. Bill: **Bewegung und Sprache: Bedeutung von Singen, Spielen und Tanzen für die Sprachheilbarkeit auf der Grundlage sensorischer Integration**  
16.00 Uhr, Camera, Gräfstraße 79  
— Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung „Sprachentwicklung — Sprachstörung — Sprachförderung zwischen Geistes- und Naturwissenschaft“

Dr. Elisabeth Siedel, München: **Die türkische Autobiographie. Versuch einer Problematisierung.**  
16.15 Uhr, Dantestraße 4—6, Raum 2  
— Veranstalter: Institut für Orientalische und Ostasiatische Philologien, Turkologie

## Freitag, 16. Juni

Prof. Dr. Wilhelm Solms, Marburg: **Der Märchenwald — ein Untertan?**  
10.15 Uhr, Hörsaal H 15, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

Peter Brüggemann: **Dia-Vortrag: „Unter südlichen Sternen“**  
20.00 Uhr, Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Veranstalter: Vokssternwarte Frankfurt

## Montag, 19. Juni

Prof. Dr. Kosaburo Hashiguchi, Toyohashi (Japan): **A Smaller-Subgraph Reconstruction Theorem on Finite Undirected Coloured Graphs**  
12.30 Uhr, Robert-Mayer-Straße 11—15, Raum 11  
— Informatikkolloquium

Ulrich v. Essen, Frankfurt: **Verteilungswirkungen von Einkommensteuerreformen unter Berücksichtigung von Arbeitsangebotsreaktionen**  
16.00 Uhr, Raum 320 c, Hauptgebäude  
— Forschungskolloquium des Sonderforschungsbereichs 3

## Veranstaltungen

Prof. Dr. W. H. Kegel: **Vorlesung für Hörer aller Fachbereiche: Das Milchstraßensystem Räumliche Verteilung und Bewegung der Sterne, der Sternkanten und der interstellaren Materie**  
17.00 Uhr, Lorentz-Hörsaal des Physikalischen Instituts, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Veranstaltung in der Reihe „Ergebnisse der modernen Astronomie“

Dr. h. c. Karl Otto Pöhl, Präsident der Deutschen Bundesbank: **Frankfurt als internationaler Finanzplatz**  
17.15 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude  
— Bankwirtschaftliches Kolloquium

Raimund Rütten: **Theater und Bildlichkeit in Sylvain Maréchal's Werk**  
18.00 Uhr, Hörsaal 8, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Dr. Christian Pape, Bochum: **Ionic mechanism of modulatory brainstem influences in the mammalian thalamus**  
18.15 Uhr, Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung, Deutschordenstraße 46  
— Veranstalter: Max-Planck-Institut für Hirnforschung

## Dienstag, 20. Juni

Film: **30 DE AGOSTO 1985 — (Puerto Rico, 1988)**  
14.00 Uhr, Turm, Raum 102 a  
— Veranstalter: Frankfurter Institut für Lateinamerikanische Sozialforschung

Prof. Dr. Rolf Flügel, Heidelberg: **Das Genom des humanen Spumaretrovirus**  
17.15 Uhr, Hörsaal des Paul-Ehrlich-Instituts, Paul-Ehrlich-Straße 42—44  
— Veranstalter: Paul-Ehrlich-Institut, Georg-Speyer-Haus und Ferdinand-Blum-Institut

Dr. Arne Effenberger, Berlin (DDR): **Schatzkunst aus Kirchenschätzen, Bibliotheken und Museen der DDR**  
17.15 Uhr, Magnus-Hörsaal, Emil-Sulzbach-Straße 26  
— Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „Interessantes und Kurioses aus der griechischen und römischen Antike“ des Seminars für Griechische und Römische Geschichte

Peter Pagé, Mitglied des Vorstandes der Software AG: **Führungsstrukturen in einem dynamisch wachsenden Unternehmen**  
17.15 Uhr, Hörsaal H, Hauptgebäude  
— Frankfurter betriebswirtschaftliches Forum

K. Hartung, Frankfurt: **Die Ca-ATPase des sarkoplasmatischen Retikulums — eine elektrogene Ionenpumpe.**  
17.15 Uhr, kleiner Hörsaal des Zoologischen Instituts, Siesmayerstraße 70  
— Hausseminar

Prof. Dr. Richard R. Schmidt, Konstanz: **Neue Entwicklungen in der Glycokonjugatsynthese und deren biologische Bedeutung**

17.30 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute, Niederurseler Hang  
— Organisch Chemisches Kolloquium

Wolfgang Schroeder, Frankfurt: **Oswald von Nell-Breuning und Viktor Agartz: Der Frankfurter DGB-Kongress 1954 und seine Folgen**  
18.00 Uhr, Hörsaal 2, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Fachbereich Kath. Theologie und Kath. Bildungswerk

Dr. N. Ulfing, Frankfurt: **Der menschliche Hypothalamus: Topographie, Zelltypen und Pathoarchitektonik**  
18.15 Uhr, Zentrum der Morphologie, Haus 27, großer Hörsaal  
— Zell- und neurobiologisches Kolloquium

## Mittwoch, 21. Juni

Prof. Dr. Arnold Esch, Rom: **Mäzene im Rom des 15. Jahrhunderts**  
12.15 Uhr, Hörsaal H 8, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Historisches Seminar

Prof. Dr. Gerhard Fischer, Sydney: **Neusachliche Jugendliche? — Zur Problematik in der Darstellung von „Jugend“ im Drama der Weimarer Republik**  
14.15 Uhr, Raum 113, Sozialzentrum  
— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

Prof. Dr. Hermann Siller, Frankfurt: **Religion und die Fähigkeit eine Biographie zu haben**  
16.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude

## Langfristige Folgen des Holocaust

## Seminar:

Vom 12. bis 22. Juni 1989 wird Professor Aaron Hass (California State University, Carson) Gast unserer Universität sein. In diesem Zeitraum wird er ein interdisziplinäres Seminar anbieten über „The Psychohistory of the Holocaust“. Themen sind u. a.:

- the unique aspect of the holocaust as genocide
- the psychology of prejudice
- historical anti-semitism
- christian roots of anti-semitism
- images of the jew
- folkish/aryan ideology
- how to destroy conscience
- jewish response during the holocaust
- psychological coping under extreme conditions: concentration camp experience
- the „survivor syndrome“: The post-war psychological adjustment of holocaust survivors.
- children of holocaust survivors: Intergenerational transmission of the trauma.

Die Teilnehmerzahl wird begrenzt. Anmeldeformulare für interessierte Studierende sind erhältlich bei Frau Prüfer (Turm, Raum 2429, Telefon 20 49) und Frau Würges (Turm, Raum 2426, Telefon 24 95). Das Seminar findet in englischer Sprache statt.

Öffentlicher Vortrag von Professor Hass:  
**The Post-War Psychological Adjustment of Holocaust Survivors**

Montag, 12. Juni 1989, um 18 Uhr in der Aula

— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Prof. Dr. Gisbert Winnewisser, Köln: **Sternentstehung und hochauflösende Spektroskopie**  
17.15 Uhr, Hörsaal für Angewandte Physik, Robert-Mayer-Straße 2—4  
— Physikalisches Kolloquium

Prof. Dr. W. Meißner: **Marktwirtschaftliche Instrumente im Umweltschutz**  
17.15 Uhr, Konferenzraum I/II, Alte Mensa  
— Kolloquium des Zentrums für Umweltforschung

Dr. Rolf-E. Breuer, Frankfurt: **Perspektiven für das Investmentbanking in einem einheitlichen europäischen Markt**  
17.30 Uhr, Deutsche Bank AG, Taunusanlage 12  
— Veranstalter: Institut für Kapitalmarktforschung (Einlaß nur mit Karte, Tel.: 798 - 26 69)

Sabine Schäfer: **Die Frau in den Mythen der Amazonas-Indianer**  
18.00 Uhr, Turm, Raum 2303  
— Diskussionen zu Ergebnissen der Frauenforschung am Beispiel abgeschlossener Diplomarbeiten

Heinz Thoma: **Lied und Öffentlichkeit in der Französischen Revolution**  
18.00 Uhr, Hörsaal 16, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

## Donnerstag, 22. Juni

Prof. Dr. S. Kratzsch: **Zum Zusammenhang von Symbolbildung und Sprachentwicklung**  
16.00 Uhr, Camera, Gräfstraße 79

— Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung „Sprachentwicklung — Sprachstörung — Sprachförderung zwischen Geistes- und Naturwissenschaft“

Prof. Langenbeck, Frankfurt: **Humangenetische Untersuchungen in Hiroshima und Nagasaki**  
18.00 Uhr, Hörsaal I, Haus 23 A, Klinikum  
— Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung „Medizinische, ökologische und psychosoziale Aspekte einer nuklearen Katastrophe“

Irene Stöhr, Berlin: **Neue Frau und alte Bewegung — Zum Generationenkonflikt in der Frauenbewegung der Weimarer Republik**  
18.00 Uhr, Turm, Raum 904  
— Veranstaltung im Rahmen der Vortragsreihe „Ansätze pädagogischer Frauenforschung“

## Freitag, 23. Juni

Dr. Hartmut Müller: **Antrittsvorlesung: Pathologie der Weichteiltumoren**  
10.15 Uhr, Hörsaal des Senckenbergischen Zentrums der Pathologie, Haus 6, Klinikum  
— Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin

Christoph Kodron/DIPF Frankfurt: **Konzepte der Lehrerfortbildung**  
14.00 Uhr, Turm, Raum 501  
— Interkulturelles Kolloquium „Schulkonzepte und Interkulturelles Lernen“ gemeinsam mit dem Zentrum für Nordamerikaforschung

Monika Mohr, Frankfurt: **Achtsamkeit — die Praxis der Erkenntnis im Buddhismus**  
18.15 Uhr, Dantestraße 4—6, Raum 308  
— Veranstalter: Schopenhauer Gesellschaft e. V.

Dr. Gudrun Colbow, München: **Die kriegerische Ishtar**  
17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, Raum 714  
— Veranstaltung im Rahmen des Kolloquiums „Neue Funde und Forschungen“ des Archäologischen Instituts

## Tips

## Freitag, 9. Juni

**Sommerabend**  
20.15 Uhr, Deutschherrnufer 34, 1. Stock  
— Veranstalter: Verein Deutscher Studenten (VDS)

## Sonntag, 18. Juni

**Öko-Weinfahrt nach Worms**  
9.00 Uhr, Treffen am ADH. Anmeldung bei Martin Dück bis zum 9. 6., Tel. 74 80 77 / 78  
— Veranstalter: Kath. Hochschulgemeinde

## Mittwoch, 21. Juni

Film: **Harold and Maude**  
20.00 Uhr, Friedrich-Dessauer-Haus, Club 2, Friedrich-Wilhelm-von-Steuern-Str. 90  
— Veranstalter: FDH (Wohnheimreferat)

## Donnerstag, 22. Juni

**Sommerfest: „Begegnung mit Afrika“**  
20.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28  
— Veranstalter: Kath. Hochschulgemeinde

## Freitag, 23. Juni

**Sudetendeutscher Abend**  
20.15 Uhr, Deutschherrnufer 34  
— Veranstalter: Verein Deutscher Studenten